



Starke Freunde
FREUNDESKREIS SCHLÖSSERLAND SACHSEN E.V.

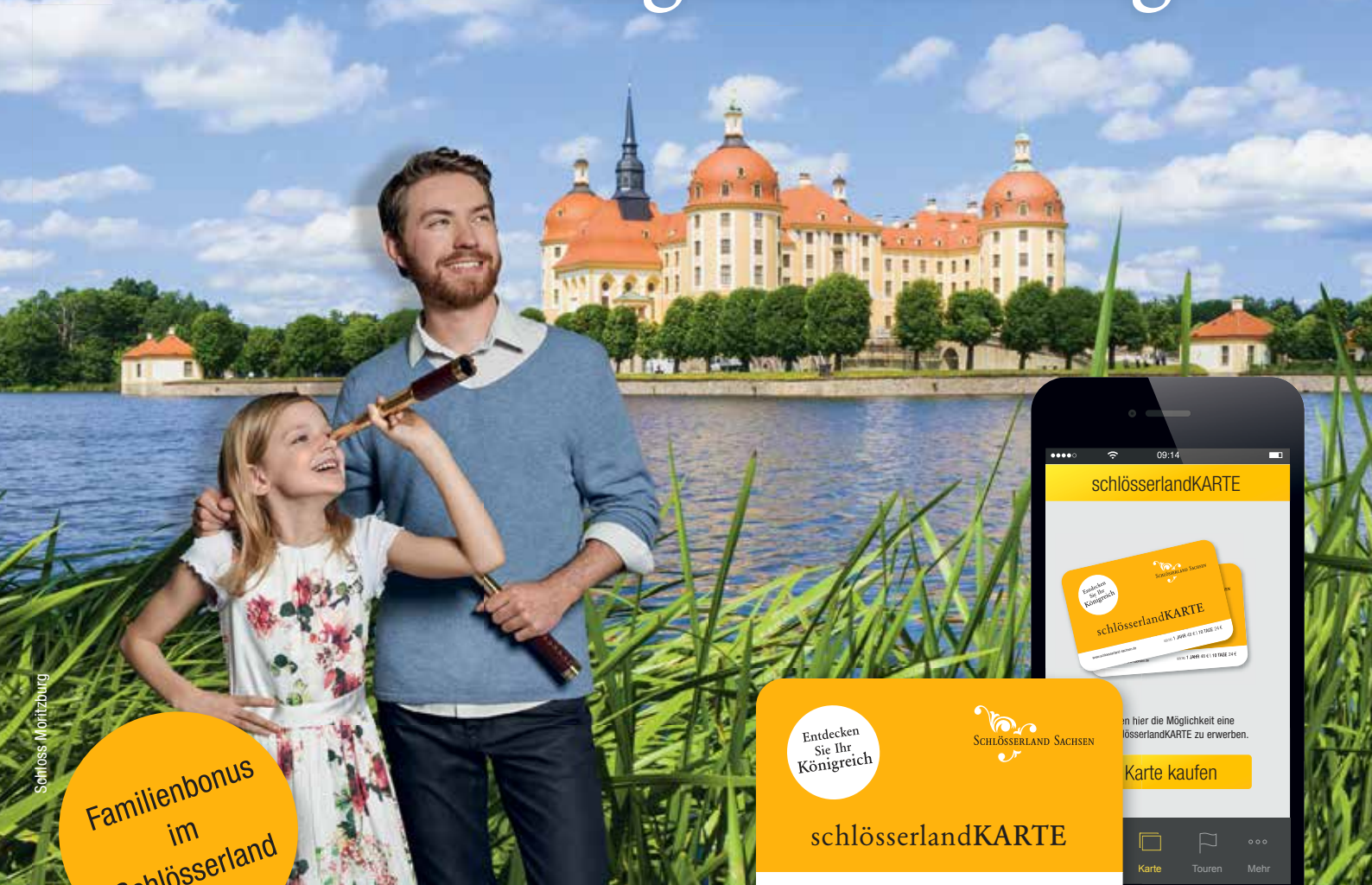
No 12
1 | 2020

aufgeschlossen

MAGAZIN DES FREUNDESKREISES SCHLÖSSERLAND SACHSEN

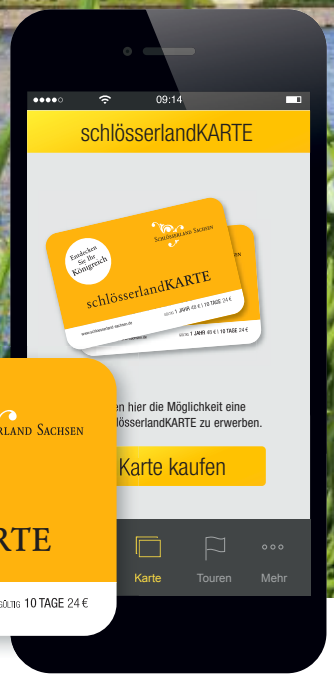


Komm mit auf Tour ins Schloesserland und werde Augusts Liebling!



Schloss Moritzburg

Familienbonus
im
Schloesserland



Mit der schloesserlandKARTE erhältst Du freien Eintritt in Sachsens schönste Schlösser, Burgen und Gärten.

Einmal bezahlen – viel erleben: Dauer- & Sonderausstellungen, Zwinger Xperience und Festung Xperience inklusive.*

Profitiere von unserem Familienbonus: 2 Kinder bis 16 Jahre begleiten den Karteninhaber kostenfrei.

Spare mit dem Partnervorteil: 25% Rabatt auf die zweite Karte!

Deine schloesserlandKARTE: gibt es für 1 Jahr oder 10 Tage in allen Schlössern – analog oder als Wallet App mit Ersparnisrechner und schloesserJAGD.**

*Bitte informiere Dich vor Deinem Besuch über die Öffnungszeiten und berücksichtige, dass im Einzelfall der freie Eintritt wegen Großveranstaltungen nicht gewährt werden kann. In den Museen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, im Residenzschloss Dresden und im Dresdner Zwinger ermäßigter Eintritt.

**Der Tausch einer analogen in eine digitale Karte oder umgekehrt ist nicht möglich.

www.schloesserland-sachsen.de

/Schloesserland.Sachsen
 /schloesserlandsachsen
 /Schloesserland





Orte der Gemeinschaft



Freundeskreis Schlösserland Sachsen

Vorstand:

Dr. Matthias Donath, Vorsitzender
 Ines Eschler, 1. stellv. Vorsitzende
 Kerstin Pollmer, 2. stellv. Vorsitzende
 Hertha-E. Steincke, Schatzmeisterin
 Uta Moritz, Schriftführerin
 André Jäger, Ehrenamtsarbeit

Unsere Gesellschaft steht vor großen Herausforderungen: Die Städte wachsen, aber die ländlichen Regionen leeren sich und haben eine überalterte Bevölkerung. Die sozialen Milieus driften auseinander. Die Vielfalt politischer Meinungen wird nicht mehr als Einladung verstanden, miteinander in den Dialog zu treten. Manche glauben, nur ihre Ansicht sei die richtige, und grenzen sich daher von Andersdenkenden ab. Die Gesellschaft ist pluraler geworden, aber nicht stabiler, denn sie zerfällt zunehmend in Gruppen, die sich in „Filterblasen“ abschotten.

Zusammenleben gründet sich aber auf Zusammenhalt. Die Stabilität einer Gesellschaft bemisst sich danach, wie sie den Zusammenhalt organisieren und stärken kann. Vereine sind ein ganz wichtiges Element, um Menschen zusammenzuführen und ins Gespräch zu bringen.

Der Freundeskreis Schlösserland Sachsen erfüllt in diesem Kontext eine ganz wichtige Aufgabe. Wir möchten Menschen motivieren und begeistern. Wer sich für das Kulturerbe engagiert, dazu in einem Verein mitwirkt und ehrenamtlich tätig ist, trägt mit dazu bei, dass Menschen miteinander reden und sich darüber austauschen, was die Werte und Normen unserer Gesellschaft sind. Die Schlösser, für die wir uns einsetzen, sind dabei wichtige Kommunikationsorte. Sie tragen Geschichte(n) in sich, erzählen vom Leben früherer Jahrhunderte und enthalten kulturelle Werte. Wer sich mit Schlössern beschäftigt, erlebt Identität und Gemeinschaftsgefühl. Ja, die Schlösser sind selbst Orte der Gemeinschaft, wenn sie für Besucher offen stehen, die hier Veranstaltungen, Konzerte oder Ausstellungen besuchen. Schlösser formen Identität und wirken dadurch dem Auseinanderdriften der Gesellschaft entgegen.

In diesem Jahr wird der Freundeskreis Schlösserland Sachsen mit zahlreichen Veranstaltungen an verschiedenen Orten dafür eintreten,

dass das Kulturerbe erhalten bleibt und die Menschen verbindet. Erstmals werden wir eine eigene Ausstellung gestalten. Unter dem Motto „Schlösser als Orte der Demokratie“ wird sie zeigen, wie die historischen Herrschaftsbauten früher in die Gesellschaft eingewirkt haben, wie sich ihre Funktion im Laufe der Zeit veränderte und wie sie heute zum Zusammenhalt beitragen. Zwölf Schlossvereine werden diese Ausstellung zwischen Juni und Oktober 2020 in den wunderbaren Gebäuden, die ihnen anvertraut sind, zeigen. Die Ausstellungseröffnungen sind jeweils mit einem Kulturprogramm verbunden. Der Freundeskreis Schlösserland Sachsen möchte mit diesem neuen Veranstaltungsformat den Vereinsmitgliedern und engagierten Helfern vor Ort danken und sie ermutigen, ihre segenreiche Arbeit fortzuführen. Wir alle wünschen uns, dass es gelingt, noch mehr Ehrenamtliche auch jüngeren Alters für die Mitarbeit zu gewinnen.

Die zweite Veranstaltungsreihe umfasst Benefizkonzerte in Schlössern des ländlichen Raumes, die sonst meist nicht öffentlich zugänglich sind. Musiker und Schauspieler unterschiedlicher Genres laden zum Kulturgenuß ein. Im Jahr 2019 konnten wir mit den ersten beiden Benefizkonzerten starten. Ihr Erfolg ermutigt uns, in diesem Jahr insgesamt sechs Konzerte durchzuführen. Der Freundeskreis übernimmt die überregionale Bewerbung. Wir hoffen nun auf einen starken Beteiligung und einen guten Kartenverkauf, um möglichst große Erlöse für die jeweiligen Schlösser und Vereine zu erzielen. Mehr dazu in diesem Heft. Vielleicht haben auch Sie Lust und Zeit, eine unserer Veranstaltungen zu besuchen? Ich freue mich, Sie zu sehen!

Ihr Matthias Donath
 Vorsitzender des Freundeskreis
 Schlösserland Sachsen

IMPRESSUM

aufgeschlossen 1/2020
Nr. 12 (März 2020)

Herausgeber:
Freundeskreis Schlösserland
Sachsen e. V.
Stauffenbergallee 2a
01099 Dresden
www.freundeskreis-schlösserland.de
service@schloesserland-freundeskreis.de

Staatliche Schlösser, Burgen
und Gärten Sachsen
gemeinnützige GmbH
Stauffenbergallee 2a
01099 Dresden
Telefon: 0351 56391-1001
Telefax: 0351 56391-1009
www.schloesserland-sachsen.de
service@schloesserland-sachsen.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. Matthias Donath

Verlag:
Redaktions- und Verlags-
gesellschaft Elbland mbH
Niederauer Straße 43
01662 Meißen
Telefon: 03521 41045513

Layout:
meißen media
Marktgasse 14
01662 Meißen
Telefon: 03521 4769800
www.meissen-media.de

Auflage:
2.000 Stück

Erscheinungstermin:
„aufgeschlossen“ erscheint
zweimal jährlich

Bildnachweis:
Titelbild: Inszeniertes Hochwasser
in der Festung Dresden
© Ben Wälther/SBG gGmbH

Soweit nicht am Bildrand anders
angegeben, stammen sämtliche
Bildmotive aus dem Bildarchiv
der Staatlichen Schlösser, Burgen
und Gärten Sachsen gGmbH.

© 2020 für Texte und Fotos
beim Urheber. Nachdruck,
Vervielfältigung und elektronische
Speicherung nur mit schriftlicher
Genehmigung.



Eintauchen in die Festung Dresden

Unter der Brühlschen Terrasse in Dresden haben sich Festungsanlagen aus dem 16. Jahrhundert erhalten. Eine im November 2019 eröffnete Multimedia-Schau macht die Festungsgeschich-



Mythos August

Seite 10

Vor 350 Jahren wurde August der Starke geboren. Eine Ausstellung in Moritzburg zeigt, wie der Kurfürst und König zum sächsischen „Nationalsymbol“ wurde und warum er noch heute Menschen begeistert.



Neuer Schlossturm

Seite 27

Schloss Lauterbach hat seinen Turm zurückerhalten. Auch der Freundeskreis Schlösserland Sachsen hat sich an diesem erfolgreichen Spendenprojekt beteiligt. Am 21. Juni 2020 wird der Turm mit einem Fest eingeweiht.



Seite 4

te lebendig. Die Besucher „tauchen“ in die Geschichte ein. In einer einzigartigen Inszenierung erleben sie Krieg, Pest und Hochwasser.



Schloss Reichstädt

Seite 32

Der Freundeskreis Schlösserland Sachsen lädt am 28. Juni 2020 ins Schloss Reichstädt bei Dippoldiswalde ein. Nach der Mitgliederversammlung startet dort die Benefiz-Konzertreihe des Schlösserlands.



Inhaltsverzeichnis

Ausstellungen

Eintauchen in die Festung Dresden	4
Held der Heimatliebe – Mythos August der Starke	8
Der gute Ton. Amalie von Sachsen	12
Dicke Luft. Burg Kriebstein und die Papierfabrik 1856–1945	15
Du bist die Kunst! Faszinierende Mitmach-Illusion aus China	19

Schlösser und Vereine

15 Jahre Schlösserland Sachsen – fit für die digitale Zukunft	20
Lotterhof Geyer – ein Renaissanceschloss erstrahlt in altem Glanze	22
Schloss Lauterbach wieder mit Türmchen	25
Eine Frau, ein Schloss – Zu Gast im Schloss Reichstädt	30

Vereinsnachrichten

Mitgliederversammlung und 5. Sächsischer Schlässertag in Königshain	33
---	----

Veranstaltungen

Benefizkonzerte des Freundeskreises Schlösserland Sachsen	34
Schlösser als Orte der Demokratie	36
Eintritt frei für Mitglieder	39

Mitgliederwerbung

Beitrittserklärung	43
Schlösser und Vereine im Freundeskreis Schlösserland Sachsen	47



Foto: Ben Walther

Bild- und Lichtprojektionen entführen in die Festungsgeschichte



Eintauchen in die Festung Dresden

von Dirk Welich

Mit der Festung Xperience, die am 29. November 2019 eröffnet wurde, bieten die Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen eine spektakuläre Welt der Geschichtsvermittlung an.

Die Festung Xperience ist eine neuartige museale Inszenierung in der Jungfernbastei, dem erhaltenen Teil der Dresdner Festungsanlagen aus dem 16. Jahrhundert. Wie beim Zwinger Xperience (vgl. aufgeschlossen 2/2019) wendeten die Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten hier die Methode der Immersion an, um ein positives, nachhaltig wirkendes Erlebnis bzw. eine Begegnung mit Geschichte zu ermöglichen.

Schon nach den ersten beiden Monaten verzeichnet das „Museum“ – über den Begriff wird noch zu reden sein – 25.000 Besucher und hat damit die jährliche Besucherzahl vor der Neugestaltung bereits zu 50 Prozent erreicht. Erfreulich daran ist, dass die Besucher in ihren Rückmeldungen über das Feedback-Management erkennen lassen, dass der durch das Angebot ergangene Impuls zu einer weiteren Beschäftigung mit dem Objekt führte, also ein Prozess

angeschoben wurde. Und wir haben, wie vorgenommen, viele Besucher erreicht, die nicht zu den museumsaffinen Menschen gehören.

Die Festung Dresden ist ein außerordentliches Zeugnis der Fortifikationsarchitektur innerhalb der sächsischen Landesgeschichte, aber auch im Kontext der europäischen Entwicklung von Verteidigungsanlagen im 16. Jahrhundert. Einst den gesamten alten Stadtkern umschließend, ist heute nur die

als Brühlsche Terrasse weithin bekannte Festungsmauer entlang der Elbe als sichtbares Zeugnis erhalten. Wenig bekannt ist hingegen die im Mauerwall enthaltene, ehemals freistehende, aus der Festungsmauer herausragende Bastion, deren pfeilförmige Ausprägung ihre Modernität ausmachte. Diese mit Geschützstellungen und weiteren Räumen für Wachmannschaften sowie beschusssicheren Lagergewölben ausgestattete Bastion ist von unerwarteter authentischer Präsenz. Mit ihr verbunden sind vielfältige Themen aus der Militär- und Landesgeschichte, Stadt- und Regionalgeschichte, der Medizin- und Sozialgeschichte, der Kunstgeschichte und vieles andere mehr – sozusagen an ihrer Hand könnten viele Vorträge gehalten werden.

Letztlich haben wir uns aber von dem Gegenstand inspirieren lassen und die Festung selbst in den Fokus gerückt. Die zur Bearbeitung ausgewählten Themen weisen einen direkten Bezug zur Architektur auf – in der dann was passiert? Die Themen wurden dramaturgisch bearbeitet und in einer durchgehenden Geschichte zusammengeführt, um wiederum in szenische Episoden unterteilt mit der Festungsarchitektur verlinkt zu werden. Dabei arbeiten wir ganz althergebracht mit Bildprojektion direkt auf die Wände. Und zwar so, dass die Architektur möglichst eins zu eins mit den Bildwelten inszeniert wird – ein Kamin ist ein Kamin, ein Wehrgang ein Wehrgang usw. Nur in Ausnahmefällen werden die Wände zur ausschließlichen Projektionsfläche. Die Szenen sind aus historischem Bildmaterial („tableaux vivants“), collagierten historischen Filmszenen und 3D-animierten Figuren generiert. Kombiniert sind die Bildwelten mit einem neuen Audiosystem (geschlossen mit Kopfhörern, dadurch Mehrsprachigkeit und höhere Wiedergabequalität), das den Besucher in seiner Position sehr genau erfasst und ihm den passenden „3D-Sound“ zu den projizierten Szenen zuspiziert. Und zwar so, dass der akustische Raum korrekt abgebildet ist und eine überzeugende Immersion entsteht. Es gibt dabei lippensynchrone und geloopte Audiospuren – die Tonwiedergabe beginnt entsprechend. Durch das

Besuchertracking ist ein freier Rundgang möglich, bei dem der Besucher explorativ die Szenen auslösen kann.

Der Besucher läuft wie durch ein medial erwecktes Theaterstück, das an einem authentischen Ereignisorten stattfindet. Wie in einem Naturtheater, in dem die Kulisse real ist, ist in der Festung die „Kulisse“ aber nicht nur real, sondern auch authentisch in Bezug auf die zu vermittelnden Inhalte. Die Besucher erleben eine „historical site performance“ – die Aufführung eines historisch bedeutsamen Ortes.

Exponate sind vor Ort praktisch nicht vorhanden. Das wurde bei der raumgreifenden Inszenierung als Chance genutzt. Es stellt

aber den klassischen Museumsbegriff infrage, der von einer Bewahrung und Präsentation von Objekten ausgeht. Festung Xperience ist insofern kein Museum – beinhaltet aber eine Wissensvermittlung, wie sie auch in Museen geleistet wird. Mit dem Unterschied, dass die Inszenierung ein breiteres Publikum anzieht – weit über die Zielgruppe der klassischen Museumsbesucher hinaus.

Dr. Dirk Welich ist Kunsthistoriker in der Zentrale der Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH.



Im Kanonenhof erläutern Bildprojektionen die Bau- und Nutzungsgeschichte der Festung

Interview mit Charlotte Tamschick, Creative Director und Partner bei TAMSCHICK MEDIA+SPACE Berlin – Interdisziplinäres Atelier für mediale Szenografie

Sie beschreiten mit Ihren medialen Inszenierungen weltweit neue Wege des musealen Erlebens. Nun kann man auch in Dresden mit Festung Xperience diese völlig neue Art der Vermittlung von Inhalten erleben. Was ist das Besondere für die Besucher?

Trotz ihrer exponierten Lage unmittelbar unter der Brühlschen Terrasse war die authentisch erhaltene Festungsanlage bisher nur einem kleinen Publikum bekannt. Dabei war die Bastionärsbefestigung aus dem 16. Jahrhundert eine der modernsten ihrer Art in Europa. Nach einem erfolgreichen Wettbewerb entwickelten wir gemeinsam mit den Staatlichen Schlössern, Burgen und Gärten Sachsen eine neue, erlebnisorientierte Dauerausstellung.

Die multimediale, multisensuelle und weitestgehend „immaterielle“ Inszenierung macht die Besucher zu Akteuren und entführt sie auf eine Zeitreise durch die Festungsgeschichte. Ich nenne unser Format ein „audiovisuelles Hörspiel“, das mit namhaften Sprechern und emotionaler Filmmusik, animierten Stichen und Gemälden sowie mit raumfüllendem Projectionmapping ein innovatives Ausstellungsformat schafft, das am authentischen Ort Geschichte in die Gegenwart holt. Auf 1.800 Quadratmetern lassen

360- und 720-Grad-Projektionen, interaktiver Sound, Lichtdesign und eine erzählte Story fünf Jahrhunderte Stadtgeschichte lebendig werden. Jeder Raum beinhaltet einen in sich geschlossenen Erzählstrang, der in die Gesamtgeschichte des ca. 60 Minuten dauernden Rundgangs eingebettet ist.

Wie lange dauerte der Prozess von der Idee zur tatsächlichen Umsetzung des Projektes, und mit welchen Schwierigkeiten oder Besonderheiten hatten Sie in Dresden zu kämpfen?

Anfang 2016 präsentierten wir unseren Wettbewerb vor einer großen Jury, bis zur Eröffnung im Herbst 2019 vergingen drei intensive Jahre. Die klimatischen Bedingungen stellten eine zunächst unterschätzte Herausforderung dar. In den Räumen der Festung sind 29 Projektoren verbaut. Sämtliche Medientechnik ist aufgrund der kalten und feuchten Umgebungsbedingungen in Klimaschutzgehäusen eingebaut. Diese wurden speziell für das Projekt entwickelt, ausgiebig getestet und in enger Abstimmung mit den Projektbeteiligten ausgeführt.

Vom Konzept über Drehbuch, Gestaltung und Szenographie, Animationen, Komposition, Lichtchoreografie, Medienplanung und

-produktion, Ausstellungsbauten usw. bis zur Hardwareimplementierung arbeitete ein großes Team an diesem herausfordernden Projekt. Szenografie ist Teamwork, das ist die Faszination an dieser Tätigkeit.

Das „Herz“ der Ausstellung ist ein Raum, in dem man sowohl Kriege, als auch Regen und Hochwasser miterleben kann. Liegt in diesem emotionalen Wahrnehmen die Zukunft der Museumsgestaltung? Was ist der Vorteil derartiger Inszenierungen?

Räume sind Akteure per se: Sie leiten, führen, beengen oder bestimmen Perspektiven allein durch ihre baulichen Voraussetzungen. Durch den Einsatz multimedialer szenografischer Mittel kann der Raum darüber hinaus von seinen Nutzern selbst choreografiert werden und über Licht, Projektionen oder Sound Impulse für weitere Aktionen geben. Räume können Geschichten erzählen und jene Inhalte werden mithilfe audiovisueller Medien und modernster Technologien optimal vermittelt: Selbst stumme Objekte können so – ohne lange Texttafeln – zu Wort kommen.

Räume sind abgegrenzte Orte bzw. definierte Flächen. Und es gilt, diese Grenzen der Architektur mit medialen Mitteln subtil zu überwinden: Es geht darum, Räume zu öffnen oder zu schließen, sie mit Geschichten zu füllen oder ihre Geschichte zu enthüllen und damit in statische Strukturen interaktiv einzugreifen.

Seit 20 Jahren erforschen wir die Möglichkeiten der Veränderung und Kontextualisierung von Räumen und Architektur durch filmische Bespielungen: Wir erweitern den Raum durch Bewegtbild und Soundscapes. Filmbilder können dabei nicht nur als Erzeuger von Atmosphäre in architektonischen Räumen wirken, sie können selbst den Raumeindruck erweitern oder zum raumerzeugenden bzw. raumverwandelnden Medium werden, um virtuelle Welten – Gedankenräume – zu öffnen und Besucher aktiv durch den architektonischen Rahmen zu führen und ihnen dabei gleichzeitig Inhalte näher zu bringen.



Das Gestalterteam der Festung Xperience, in der Mitte Charlotte Tamschick



Die Festung Dresden hat einen modernen Eingang auf der Brühlschen Terrasse erhalten, der im Dunkeln faszinierend leuchtet. Ein Aufzug führt in die Festungsanlagen.



Bilder und Töne entführen in eine Zeit, als die Elbe bis ans Festungstor reichte.



„Eintauchen“ in Bilderwelten

Wie reagieren die Besucher auf das Konzept in Dresden? Konnten Sie dort erste Reaktionen beobachten?

Bisher bekommen wir nur positives Feedback. Wir haben in verschiedenen Testläufen vorab die Probleme, die anfänglich besonders bezüglich der Wegeführung auftraten, gelöst. Auch für jüngere Besucher bietet das Erlebnis viel. Allein die eigens komponierte Musik ist sehr emotional und mitreißend, die Stimmen der Hauptakteure und die animierten Szenen beeindrucken viele. Das alles funktioniert jedoch nur deswegen so gut, da die Festung selbst als Hauptexponat eine unübertreffliche Aura ausstrahlt, die wir mit subtilen Mitteln unterstützen. Besonders freut uns auch, dass andere Gestalterkollegen, die im musealen Kontext arbeiten, sich sehr positiv über die Inszenierung äußern.

Wie war Ihr persönlicher beruflicher Wegdegang und wie kam es zur Gründung von TAMSCHICK MEDIA+SPACE?

Ich habe Kunstgeschichte und Romanistik in Perugia, Tübingen und Stuttgart studiert, damals bereits mit dem Schwerpunkt zeitgenössische Kunst, neue Medien und Installationskunst. Seit über 20 Jahren konzipiere und entwerfe ich Raumin szenierungen für Museen, Ausstellungen, Expos, Messen und Media spaces. Von 1998 bis 2003 habe ich das interdisziplinäre und internationale Labor für Architekturen und Szenografie - Atelier Brückner in Stuttgart mit aufgebaut, war dann in Berlin für verschiedene internationale Agenturen im Bereich Konzeption und Szenografie von Ausstellungen, Museen, Themenparks, Messen, Media spaces tätig und bin seit 2009 Partner

und Creative director bei TAMSCHICK MEDIA+SPACE, die 2007 von meinem Mann Marc Tamschick gegründet wurde.

Meine Erfahrungen in der Szenografie gebe ich außerdem seit über zehn Jahren auch an junge Studenten weiter, die an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Basel und an der TU Berlin studieren.

Haben Sie ein Lieblingsgebäude, das Sie enorm beeindruckt und begeistert hat oder für das Sie gern eine Inszenierung gestalten würden?

Kuratoren stehen oft vor der Herausforderung, teils komplizierte Zusammenhänge sowie vielschichtige Bedeutungsebenen interessierten Besuchern ansprechend zu vermitteln und jene zudem als wichtige Bestandteile der Szenografie in das Raumerlebnis zu integrieren - ohne dabei die Aura des Ortes zu zerstören. Gelungen ist uns dies im Terra Sancta Museum inmitten der Altstadt Jerusalems: Am Beginn des Kreuzwegs, der Via Dolorosa, liegt die franziskanische Geißelungskapelle, die jährlich tausende Pilger aus der ganzen Welt anzieht. An dieser geschichtsträchtigen Stätte durften wir mit einer raumgreifenden, immersiven Medieninstallation die Bedeutung des Ortes, seinen Wandel durch die Jahrhunderte sowie die Tradition der Via Dolorosa auf emotional-sinnliche Weise vermitteln. So werden die Besucher nun zurückversetzt in die Zeit des König Herodes, in der die dramatischen Ereignisse der Passionsgeschichte, des Todes und der Auferstehung Christi stattfanden.



Durch Projektion auf einen Kettenvorhang wird das Festungstor sichtbar gemacht



August der Starke zerbricht ein Hufeisen. Szene aus dem Film „August der Starke und die Liebe“, 2006



Held der Heimatliebe Mythos August der Starke

von Matthias Donath

August der Starke erblickte vor 350 Jahren das Licht der Welt. Die Ausstellung „350 Jahre Mythos August der Starke – GESCHICHTE. MACHT. IHR.“ im Schloss Moritzburg zeigt mit starken Bildern und poppigen Inszenierungen, wie sich der Blick auf Kurfürst Friedrich August I. von Sachsen vom 18. Jahrhundert bis heute verändert hat.

Kein Zweifel: August der Starke (1670–1733) ist der berühmteste Herrscher Sachsens. Er gilt heute als Symbolfigur des Landes. Doch sein Bild hat sich durch die Jahrhunderte stark gewandelt. Jede Generation konstruiert einen

anderen August, bewundert ihn oder lehnt ihn ab.

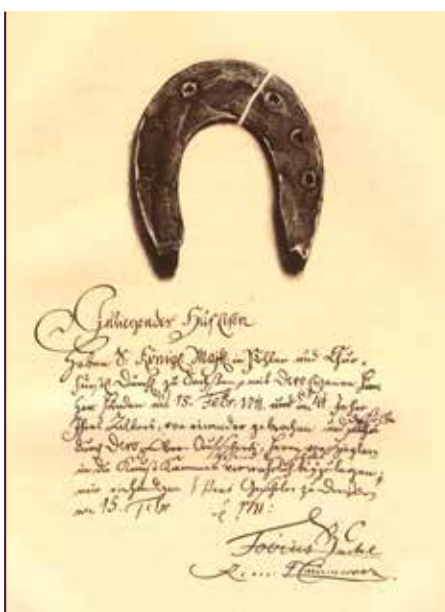
Der Blick auf August zeigt, wie sehr Geschichtsbilder aus den Bedürfnissen ihrer eigenen Zeit entstehen. Und dass sie sich wandeln, wenn sich die Gesellschaft verän-

dert. So manches verschwindet dabei sogar ganz aus unserem Gedächtnis. Nicht so August der Starke: Er ist bis heute eine Projektionsfläche für Wünsche, Träume und Ideale – ein Mythos eben. Die Unterzeile des Ausstellungstitels verdeutlicht, dass wir es sind,

die uns ein Bild von der Geschichte schaffen – so, wie wir es in der Gegenwart brauchen. Die Grundlage für die populäre Erfolgsgeschichte legte der Herrscher selbst: Er schuf die ersten einprägsamen Bilder für seinen Ruhm und Nachruhm. Kaum an die Macht gekommen – er hatte seinen Bruder Johann Georg IV. beerbt – ließ sich August auf Medaillen als „Hercules Saxonicus“, als „sächsischer Herkules“ abbilden. Herkules ist nach der griechischen Mythologie ein Halbgott, der aufgrund seiner Taten in den Olymp aufgenommen wurde. Er holte die goldenen Äpfel der Hesperiden, die den Göttern ewige Jugend verliehen. Mit diesem Bild sind die Assoziationen von göttlicher Macht, ungeheurer körperlicher Kraft und ewiger Jugend verbunden. August der Starke bezog diese Attribute auf sich und beglaubigte diese Selbstdarstellung, indem er ein von ihm zerbrochenes Hufeisen der Kunstkammer übergab.

Darüber hinaus nahm August der Starke bei seinen Hoffesten die Gestalt verschiedener Götter und Herrscher an. Er imitierte die Pose eines römischen Kaisers, stellte sich als türkischer Sultan dar oder verkörperte Apollo, den Beschützer der Künste und der Musik. Ein besonders eindrückliches Exponat ist die original erhaltene Sonnenmaske, die August 1709 bei einem Götteraufzug selbst getragen hat. Mit der Selbstinszenierung als Sonnengott stellte er sich in die Mitte des Universums. Um seine Macht herauszustellen, betrieb Sachsens „Sonnenkönig“ eine glanzvolle Hofhaltung. Auch als Kriegsgott Mars inszenierte er sich gelegentlich – obwohl er in der Realität tatsächlich kein Kriegsheld war.

Die entscheidenden Bausteine, die den Mythos August formten, wurden unmittelbar nach dem Tod des Kurfürsten von Sachsen und Königs von Polen geprägt. Der Leipziger Schriftsteller und Publizist David Faßmann (1683–1744) veröffentlichte die erste ausführliche Biografie. Der Hof störte sich an der Darstellung der Liebesgeschichten und an der Erwähnung von Maßnahmen, mit denen der Königs die katholische Kirche in Sachsen gefördert hatte. Die Biografie wurde in einer zensierten Zweitaufgabe gedruckt, in der jegliche Hinweise auf die Mätressen und die unehelichen Kinder gestrichen waren. Die



Zerbrochenes Hufeisen und Urkunde vom 17. Februar 1711

Beschreibung der körperlichen Stärke des Königs durfte aber im Buch enthalten bleiben. Auf diese Weise setzte der Schriftsteller zahlreiche Legenden über die übermenschliche Stärke Augusts in die Welt. So soll August nach seiner Geburt mit Löwenmilch gestillt worden sein ...

Augusts zweiter Biograf umging die sächsische Zensur. Der Abenteurer und Schrift-

steller Carl Ludwig Wilhelm Freiherr von Pöllnitz (1692–1775) veröffentlichte 1734 den Enthüllungsroman „La Saxe galante“, der die Frauengeschichten Augusts des Starken beschreibt. Dabei vermischte er wahre Aussagen über Augusts Mätressen mit erfundenen Ausschmückungen. Die Liebesgeschichten bedienten die voyeuristische Neugier eines sensationslüsternen Publikums. Mehrfach bis in die Gegenwart aufgelegt, wurde „Das galante Sachsen“ zum erfolgreichsten August-Roman. Das Buch vermittelt das Bild eines leidenschaftlichen Mannes, der sich die schönsten Frauen zuführen lässt, in der Liebe Erfüllung findet, aber die jeweilige Mätresse dann wieder für eine Jüngere und Schönerer fallen lässt. Die übertriebene Darstellung verschweigt, dass August in der barocken Welt keine Ausnahme darstellte. Viele Herrscher des 17. und 18. Jahrhunderts hatten offizielle Mätressen.

Im ausgehenden 18. Jahrhundert wandelten sich die Moralvorstellungen. Bereits Augusts Sohn und Nachfolger, Friedrich August II., hatte auf Mätressen verzichtet. Es galt als unschicklich, außereheliche Beziehungen zu haben. Zudem wurde seit dem Ende des Siebenjährigen Krieges auf Sparsamkeit größter Wert gelegt – die Zeit der prunkvollen Hoffeste war vorbei. Zudem wurde Sachsen



Wieder ein zerbrochenes Hufeisen, diesmal im Film „August der Starke“, 1935/36



David Fassmanns Buch von 1734 rühmte zuerst die Körperstärke Augusts



Mit dieser vergoldeten Maske inszenierte sich August der Starke als Sonnengott

vom immer mächtigeren Preußen an den Rand gedrängt, wofür man August den Starken verantwortlich machte. So verwundert es nicht, dass die Historiker des sittenstrengen 19. Jahrhunderts August den Starken für seine Politik und sein Auftreten tadelten. Sie warfen ihm moralisches Versagen, Verschwendungssucht und Maßlosigkeit vor. August habe – etwa durch seine Wechsel zum katholischen Glauben und die Polen-Politik – Sachsens Niedergang verschuldet. Wissenschaftler und Schulbuchautoren verglichen den „unerfreulichsten Herrscher der sächsischen Geschichte“ mit dem Preußenkönig Friedrich II. (1712–1786), den sie zur Lichtgestalt erhoben. Manche der Geschichten, die August moralisch abwerten sollten, waren aber erfunden, etwa die angebliche Inzest Augusts mit seiner eigenen Tochter, der Gräfin Orzelska.

Diesem Rufmord verweigerten sich allerdings die Unterhaltungsromane des 19. Jahrhunderts. An ein vorwiegend weibliches Publikum gerichtet, lobten sie August als sinnlichen Liebhaber. Die Schriftstellerin Wilhelmine von Gersdorff (1768–1847) verwendete in ihrem Roman „Aurora, Gräfin von Königsmarck“ erstmals den Beinamen „der Starke“, der sich seitdem zur Benennung des Herrschers durchsetzte.

Zu einer Neubewertung Augusts kam es im ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhundert. Die sächsische Heimatschutzbewegung versuchte auf die gewaltigen Veränderungen im Leben der Menschen zu reagieren, indem sie der modernen Industriekultur das Idealbild einer intakten sächsischen Heimat entgegensetzte. August gilt plötzlich als Lichtgestalt der verlorenen kulturellen Größe Sachsens. Großen Anteil daran hatte die Biografie des Kunsthistorikers Cornelius Gurlitt (1850–1938), der den König als „barocken Menschen in seiner vollsten Ausprägung“ würdigte. August der Starke stand für die politische, kulturelle und wirtschaftliche Blüte Sachsens im 18. Jahrhundert und wurde dadurch zum Idol sächsischer Heimatliebe.

In der DDR waren Herrscher lange Zeit kein Thema, weil sie für die Klasse der „Ausbeuter und Unterdrücker“ standen. Dies änderte sich Anfang der 1980er Jahre. Die Beschäfti-

gung mit sächsischer und preußischer Landesgeschichte war auf einmal wieder erlaubt, weil die SED glaubte, dadurch dass Nationalbewusstsein der „DDR-Nation“ zu stärken. Ein Motor der „Sachsen-Renaissance“ war der sechsteilige Fernsehfilm „Sachsens Glanz und Preußens Gloria“. Er hatte prägenden Einfluss auf das August-Bild der Gegenwart. An die Stelle der Verurteilung sittlicher Verfehlungen trat die Bewunderung der Lebensfreunde und Lebenslust. Befördert durch die Medien, etablierte sich August der Starke als sächsisches Nationalsymbol. Als 1990 der Freistaat Sachsen wiederbegründet wurde, war mit ihm eine Symbolfigur vorhanden, mit der man sich identifizieren konnte. Durch seinen hohen Bekanntheitsgrad ist August der Starke heute präsent wie nie zu vor. Vom Räuchermann bis zum Dampfschiff fördert er Verkauf und Tourismus und ist damit ein ganz und gar gegenwärtiger August unserer Zeit.

Die Ausstellung schildert den Wandel des August-Bildes mit Inszenierungen, die an Bühnenbilder erinnern – und damit den Prunk des Dresdner Hofes im 18. Jahrhundert wie auch die abenteuerlichen Legenden um August den Starken ironisch aufnehmen. Die Stationen der Ausstellung sind in die authentischen Räume des Jagdschlusses Moritzburg eingebettet, so dass die Welt des 18. Jahrhunderts und ihr Umgang mit ihr bis heute gleichermaßen zu sehen sind. Die Besucher können selbst erkunden, wie Geschichte entsteht. Sie hören das Herz Augusts schlagen und können versuchen, ein Hufeisen zu zerbrechen. Eine Mitmachstation lädt dazu ein, die eigene Daumenkraft zu testen. Reicht sie aus, um – wie angeblich August – einen Abdruck im Eisengeländer zu hinterlassen?

Natürlich gehört zur Ausstellung auch ein Blick auf die Medien, die den Mythos August geformt und verbreitet haben. Immer wenn ein neues Medium aufkam, nahm es sich des populären August-Stoffes an. So sind seit dem 18. Jahrhundert unzählige Bücher, Romane und Erzählungen über den bekannten sächsischen Herrscher geschrieben worden. Eine der ersten großen deutschen Stummfilme – „Der galante König“ von 1920 – feiert August den Starken. Seitdem ist der Herrscher immer



Das Liebespaar in „Sachsens Glanz und Preußens Gloria“, 1987



August der Starke und Gräfin Cosel im polnischen Film „Hrabina Cosel“, 1968

wieder in Film und Fernsehen aufgetreten. Gerade die Filme verdeutlichen, wie sehr das August-Bild von den Bedürfnissen und Vorstellungen der Gegenwart abhängig ist. Zur Ausstellung erscheint ein reich illustriertes Begleitbuch, das in Text und Bild darlegt, wie August der Starke vom Herrscher Sach-

sens und Polens zur Symbolfigur sächsischer Heimatliebe im 21. Jahrhundert wurde.

Dr. Matthias Donath ist Vorsitzender des Freundeskreises Schlösserland Sachsen und Kurator der Ausstellung.



Die königliche Familie, Prinzessin Amalie am Tisch mit einem Brief und Büchern sitzend, Fotomontage, 1869



Der gute Ton. Amalie von Sachsen

von Birgit Finger

Prinzessin Amalie von Sachsen und ihre Lebensleistung als Opernkomponistin und Lustspieldichterin sind kaum bekannt, doch zu Unrecht vergessen. Eine Sonderausstellung im Schloss Weesenstein widmet sich ihrem Schaffen.

Erziehung und Ausbildung

Amalie kommt im Jahr 1794 in Dresden zur Welt. Die Prinzessin ist das älteste Kind des Prinzenpaares Max von Sachsen und Caroline von Parma. Damit gehört sie zur königlichen Familie. Den Ton bei Hofe gibt der König an.

Zahlreiche Regeln und die Hofetikette bestimmen auch den Alltag der kleinen Wettinerin. Unter Amalie und ihren sechs Geschwistern entwickelt sich dennoch ein liebevolles Verhältnis, das ein Leben lang besteht. Bereits als Zehnjährige verliert sie ihre Mutter. Ihr Onkel Prinz Anton und ihre Tante Prinzessin Maria

Theresia nehmen sie anschließend in ihre Obhut. Von 1813 bis 1815 lebt sie mit Vater und Geschwistern während der Napoleonischen Kriege im Exil in Prag und hat hier Kontakt zu tschechischen Komponisten. Die musikalisch begabte Prinzessin erlernt das Klavier- und Violinspiel und

wird von dem Komponisten Franz Anton Schubert in die Musiktheorie eingeführt. Außerdem absolviert sie eine Gesangsausbildung bei den Opernsängern Vincenzo Rastrelli und Johann Aloys Miksch. Kompositionsunterricht erhält sie von Hofkapellmeister Carl Maria von Weber. Der damals bereits erfolgreiche Musiker rechnet „die bei der liebenswürdigen und hochbegabten Dame verbrachten Stunden unter die angenehmsten und geistig angeregtesten jener Zeit.“ In der Königsfamilie wird traditionell viel gedichtet, musiziert, gesungen und gemeinsam aufgeführt.

Lebensperspektive

Amalie bleibt unverheiratet. Zwei Heiratsvermittlungen scheitern. So widmet sie sich ganz der Kunst: dem Komponieren von Opern und Kirchenmusik sowie dem Dichten von Lustspielen. Außerdem reist sie gern. Auch zu dieser Zeit ist es für eine hochadelige Frau noch unüblich, nicht standesgemäß zu heiraten und die Heiratspolitik ihrer Familie zu erfüllen. Zugleich verwehren sich ihr damit Lebenssinn und Versorgung – wenn das auch nicht immer Garantie für Glück und oft das Gegenteil bedeutet, wie zum Beispiel bei Amalies jüngster Schwester Maria Josepha, Königin von Spanien.

Eine Prinzessin mit „Beruf“

Amalie komponiert insgesamt zwölf Opern, zu denen sie auch die italienischen Libretti schreibt. Für ihre musikalischen Veröffentlichungen benutzt sie das Pseudonym „A. Serena“. Außerdem schreibt sie Gelegenheitsmusiken zu höfischen Festen, Kammermusiken und Kirchenmusik für die Dresdner Hofkirche. Ihre Werke werden nicht öffentlich, sondern nur im Kreis der königlichen Familie aufgeführt. Alle Opern spielt die damals schon europaweit berühmte Dresdner Hofkapelle, dirigiert von Carl Maria von Weber. Häufig dient das sogenannte Ringrenngebäude im königlichen Sommerschloss Pillnitz als Konzertort. Amalie betätigt sich auch literarisch. Bereits im jugendlichen Alter schreibt sie mehrere



Prinzessin Amalie von Sachsen mit ihren Eltern Prinz Maximilian von Sachsen und Prinzessin Caroline von Parma, Porträtminiatur aus der Sammlung M. v. M.

Stücke. Ihr erstes Drama „Die Abentheurer von Thornburg“, 1817 anonym am Dresdner Hoftheater gezeigt, kommt allerdings bei der Kritik nicht gut an. König Friedrich August I. findet außerdem das schriftstellerische Schaffen seiner Nichte unpassend, so dass er öffentliche Aufführungen verbietet. Viele ihrer dramatischen Werke werden deshalb zunächst nur vor der königlichen Familie als Privatvorstellungen gezeigt. Für diese Stücke benutzt die Prinzessin das Pseudonym Amalie Heiter, was wohl zum einen auf den lustigen Ton ihrer Lustspiele und zum anderen auf ihr fröhliches Naturell anspielt.

Nach dem Tod des Königs beginnt der Erfolg der öffentlichen Aufführungen. Das erste Stück ist jetzt „Mesru, König von Bactriana“ am Dresdner Hoftheater, und nachdem Amalie ihre Komödie „Lüge und Wahrheit“ anonym an das Berliner Hoftheater geschickt hat, wird sie über Nacht als Komödienautorin bekannt. Sie schreibt insgesamt etwa 30 Komödien, die auf Bühnen in ganz Deutschland und im Ausland in Übersetzungen ins Englische, Französische, Ungarische, Russische, Schwedische und Italienische gespielt werden. Selbst kleinste Theater haben in jeder Spielzeit eines ihrer Werke im Repertoire.

Amalie findet im „Berufsleben“ ihren Lebenszweck, doch muss sie nicht da-

von leben. Trotz ihres großen Erfolges als Schriftstellerin lebt die Prinzessin bescheiden. Die Einkünfte ihrer Stücke spendet sie – wie einen Teil ihres Nadelgeldes – für wohltätige Zwecke, vor allem an den Dresdner Frauenverein.

Die Reisen

Weil Amalie ungebunden ist, unternimmt sie mehrere lange Reisen nach Österreich, Italien, Spanien und Frankreich. In ihren Tagebüchern dokumentiert sie diese ausführlich und schildert lebendig ihre Erlebnisse und Eindrücke in den fremden Ländern. Während eines mehrmonatigen Besuches ihrer Schwester Maria Josepha in Madrid malt López Portaña, einer der besten Porträtmaler seiner Zeit, Amalie sitzend am Klavier: Eine schöne, kluge, prächtig gekleidete Frau schaut den Betrachter an. Auch wenn die Handschuhe beim Klavierspiel eher hinderlich wären, weisen diese symbolisch auf ihren hohen Stand hin.

Weesenstein

Im Jahr 1830 kauft König Anton Schloss Weesenstein. Als großer Theaterliebhaber kommt er mehrmals in der Woche für kleine Opernaufführungen ins Müglitztal. Diese finden vermutlich im hiesigen Theatersaal statt. Möglicherweise begleitet ihn öfters seine Ziehtochter Amalie. Später wohnt die Prinzessin häufig bei der Familie ihres Bruders Johann und lebt mit dieser nicht selten im Schloss Weesenstein. So schreibt Amalie 1854 in ihr Tagebuch: „Am 21. April zogen wir nach Weesenstein.“ Einen Tag später sind das Kronprinzenpaar „Albert und Carola“ zu Besuch. Am 7. Juni wird „Abschied von Weesenstein und Einzug in Pillnitz bei Kälte und Regen“ genommen.

Im Alter

Aus sieben erhaltenen Tagebüchern im Hauptstaatsarchiv Dresden ist viel über die Persönlichkeit und die Lebensumstände der unbekannteren Prinzessin zu erfahren.



Prinzessin Amalie von Sachsen, Ölgemälde von López Portaña, um 1828

Als Amalie langsam erblindet, ist das an ihrer krakeligen Schrift erkennbar. Sie komponiert und dichtet nicht mehr. Wohl auch, weil die Zeit der leichten Muse vorbei ist. 1870 stirbt Amalie in Pillnitz und wird in der Fürstengruft der Dresdner Hofkirche beigesetzt. Auch wenn sie in den letzten zwei Jahrzehnten ihres Lebens öffentlich kaum mehr in Erscheinung trat, ist sie unvergessen: Da die Schauspieler des Hoftheaters der erfolgreichen Bühnenschriftstellerin bei der Trauerfeier die letzte Ehre erweisen möchten, beginnt der Theaterabend mit Verspätung.

Im Auftrag König Johanns erscheint kurz nach Amalies Tod eine sechsbändige Ausgabe ihrer dramatischen Werke – ein Zeichen des Stolzes auf dieses Familienmitglied.

Die Ausstellung

Anlässlich des 150. Todestages Amalies würdigt eine Ausstellung ihr Wirken im Schloss Weesenstein, einem Ort, an dem sie gern weilte. War nun Prinzessin Amalie in ihrer Zeit eine moderne Frau? Verstand sie ihre Kunst? Und war sie auch ohne eigene Familie glücklich? Diesen und anderen spannenden Fragen geht die kleine, anschaulich und vermittelnd von der Architektin Antje Werner gestaltete Ausstellung nach.

Bei den Dresdner Musikfestspielen erklingt im Mai 2020 eine Oper von der musikalischen Prinzessin, und im September des Jahres widmet sich eine Fachtagung in der Sächsischen Landesbibliothek–Staats-



Visitkarte der Prinzessin Amalie von Sachsen, Fotografie von Hanns Hanfstaengl, um 1860

und Universitätsbibliothek Dresden ihrer Person und ihrem Lebenswerk.

Amalies Musikmanuskripte galten nach dem Zweiten Weltkrieg zum großen Teil verschollen, bis sie in der Russischen Staatsbibliothek in Moskau entdeckt und im Rahmen des Deutsch-Russischen Bibliotheksdialoges digitalisiert werden. Wichtige Forschungen in Archiven leistet die Musikerin Petra Andrejewski mit ihrer Dissertation über Prinzessin Amalie.

Dr. Birgit Finger ist Kunsthistorikerin und Kustodin im Schloss Weesenstein.

Veranstaltungen zur Ausstellung

Kuratorenführungen „Der gute Ton – Amalie von Sachsen. Prinzessin, Komponistin, Dichterin“ mit Dr. Birgit Finger (7. Juni und 1. September 2020, 11 Uhr), Geschichten-Frühstück „Vermisst heißt nicht verloren. Vom Suchen nach dem klingenden Schatz einer sächsischen Prinzessin“ mit Petra Andrejewski (10. Mai 2020, 10.30 Uhr)



Papierfabrik Kübler & Niethammer in Kriebstein, 1906



Dicke Luft

Burg Kriebstein und die Papierfabrik 1856–1945

von Alexander Hänel

Im Jahr der Industriekultur 2020 widmet sich eine Sonderausstellung dem Zeitalter der Industrialisierung in Kriebstein und dem schwierigen Verhältnis der adligen Burgherren zur Papierfabrikanten-Familie Niethammer.

Fast nichts erinnert mehr an die große Papierfabrik, die sich in unmittelbarer Nähe zur Burg Kriebstein befand. Dabei war sie einst Stammsitz des größten privaten Papierunternehmens in Deutschland. Bis unter die Fenster der Burg reich-

ten die Schornsteine, denen dicker schwarzer Rauch entstieg und für reichlich „dicke Luft“ zwischen den Burgbewohnern und den Papierfabrikanten sorgte.

In Szene gesetzt hat dieses Nebeneinander der Maler Eugen Bracht (1842–1921) in

seinem Gemälde „Die alte und die neue Zeit“ aus dem Jahr 1906. Es ist heute im Großen Festsaal der Burg Kriebstein zu besichtigen. Geschenkt bekam es jedoch einst die Familie Niethammer zum 50-jährigen Jubiläum der Papierfabrik Kübler



Das Gemälde „Die alte und die neue Zeit“ von Eugen Bracht (1843-1921) zeigt die enge Nachbarschaft von Burg Kriebstein und Papierfabrik

& Niethammer vom Verband deutscher Druckpapierfabrikanten.

Das Bild zeigt die mittelalterliche Burg Kriebstein und die Papierfabrik Kübler & Niethammer in unmittelbarer Nachbar-

schaft. Wie zwei Kontrahenten stehen sich die „alte“ und die „neue“ Zeit gegenüber. Doch der Kampf bleibt unentschieden – der Maler überlässt dem Betrachter, wem er den Vorzug geben möchte.



Der dicke Rauch aus den Schornsteinen der Papierfabrik verhüllt die Burg Kriebstein. Aufnahme aus Schloss Ehrenberg, 1906.

Die Papierfabrik Kriebstein

Vor der Gründung der Papierfabrik waren der kleine Ort Kriebstein und das auf der anderen Zschopauseite gelegene Kriebethal kleine Bauerndörfer. Die Burg war Anziehungspunkt für die Maler der Romantik, die das mittelalterliche Bauwerk und die Idylle des Zschopautals auf zahlreichen Ansichten festhielten.

Doch schon 1853 deutete sich ein Wandel in Kriebstein an. Der Waldheimer Kaufmann Gustav Pohl kaufte die Kriebsteiner Mühle direkt unterhalb der Burg und baute sie zu einer „Maschinen-Papier-Fabrik“ mit einer Dampfmaschine um. Im Jahr 1856 übernahmen die aus Württemberg stammenden Papiermacher Albert Niethammer (1833-1908) und Friedrich Kübler (1833-1865) die Papiermühle und firmierten unter dem Namen Kübler & Niethammer.

Nach ersten Anlaufschwierigkeiten wuchs das Unternehmen stetig. Die Papierpioniere stellten die Produktion auf das moderne Holzschliffverfahren um und gründeten Zweigwerke. Auch die Fabrik am Fuß der Burg wuchs stetig. Als 1865 Friedrich Kübler plötzlich verstarb, führte Albert Niethammer das Unternehmen allein weiter. Drei Generationen der Familie Niethammer lenkten die Geschicke der Firma bis 1945. Zum 50-jährigen Jubiläum der Papierfabrik 1906 arbeiteten schon fast 1.000 Mitarbeiter für Kübler & Niethammer, auf dem Höhepunkt 1925 waren es 1.700.

Mit der Fabrik wuchs auch das Dorf Kriebethal. Die Familie Niethammer ließ Arbeiterhäuser, einen Kindergarten und eine Bibliothek bauen, gründete einen Konsumverein und sorgte sich um die soziale und finanzielle Absicherung ihrer Mitarbeiter. Es wurde eine Straße und eine Brücke über die Zschopau sowie eine Eisenbahn von Waldheim nach Kriebstein gebaut.

Eine schwierige Nachbarschaft

Das Wachsen der Papierfabrik führte zu einem langjährigen Konflikt mit den adligen Rittergutsbesitzern, den Familien von Arnim auf Kriebstein und Sahrer von Sahr auf Schloss Ehrenberg auf der anderen Zschopauseite. Schon seit Jahrhunderten waren die

Herren der Burg auch die Herren über das Land. Ihnen gehörten die Felder, die Wälder, Wiesen und Gewässer. Sie verstanden sich als Arbeitgeber, Wohltäter und Patrone.

Der Aufstieg der bürgerlichen Familie Niethammer beraubte die Adligen ihrer wirtschaftlichen und sozialen Spitzenposition in der Region. Sie versuchten deshalb die Entwicklung der Fabrik zu verhindern. In jahrelangen Prozessen stritten sie um Bauland, Nutzungsrechte und Entschädigungen. Doch mit wenig Erfolg. Zu wichtig waren den Behörden und Gerichten die Wirtschaftskraft und Arbeitsplätze der Papierfabrik. Doch die langwierigen Gerichtsprozesse bremsten das Wachstum von Kübler & Niethammer.

Trotzdem gehörten die Niethammers schon bald zu den reichsten und einflussreichsten Familien in Sachsen. Im „Jahrbuch der Millionäre in Sachsen“ 1912 wurde Konrad Niethammer mit einem Vermögen von 7,2 Millionen Mark an 32. Stelle geführt, wohingegen Erik von Arnim mit „nur“ 1,1 Millionen Mark auf Platz 886 stand.

Ein großer Konflikt war der Streit um die Rauchbelastung. Als man ab 1897 in den Forsten der Rittergutsbesitzer vom Rauch verursachte Schäden feststellte, erreichte der Streit auch eine wirtschaftliche Dimension. Doch erst nach jahrzehntelangem Streit wurden die Umweltschäden und die gesundheitliche Gefährdung anerkannt. Die Papierfabrik musste daraufhin Entschädigungen für den Wald zahlen und den Rauchausstoß vermindern.

Zu diesem Sinneswandel trug vor allem der 1908 gegründete Landesverein Sächsischer Heimatschutz bei. Er etablierte in der Gesellschaft und in den Behörden ein neues Bewusstsein für den Schutz der Landschaft und Bewahrung der Altertümer. Die adligen Burgherren griffen seine Argumente dankbar auf und wandten sie gegen die Papierfabrikanten. Kübler & Niethammer hatte es nun deutlich schwerer, ihre Interessen durchzusetzen.

Entspannung

Erst nach der Jahrhundertwende entspannte sich der Konflikt allmählich. In der Burg



Fritz Kübler und Albert Niethammer gründeten 1856 die Papierfabrik Kübler & Niethammer in Kriebstein

Kriebstein zog 1909 Erik von Arnim (1873–1945) ein. Er war nicht auf Kriebstein geboren und kannte den Konflikt nur vom Hörensagen. Zwar gab es weiterhin Streitpunkte, doch kam es auch zu Kompromissen und sogar zu einer begrenzten Zusammenarbeit. So bezog die Burg Kriebstein nun Strom von der Papierfabrik und lieferte wieder Holz für die Papierproduktion. Mit dem Umzug seines Sohnes Allard von Arnim (1901–1945) auf das höhergelegene Rittergut 1930 kam der Konflikt allmählich zu einem Ende.

Das Jahr 1945 war ein Schicksalsjahr für beide Familien. Im Krieg fiel Allard von Arnim.

Zurück auf Kriebstein blieb die Witwe Ilse von Arnim (1908–1997) mit ihren fünf Kindern. Das jüngste war ein Neugeborenes. Die sowjetischen Soldaten plünderten das Rittergut und die Burg mehrfach und bedienten sich an den Vorräten.

Am 3. September 1945 begann die Bodenreform. Die Familie von Arnim wurde enteignet, verhaftet und nach Rügen in ein Lager deportiert. Unter den Torturen starb der alte Burgbesitzer Erik von Arnim im November im Alter von 73 Jahren. 1946 flüchtete die Familie in die westlichen Besatzungszonen.



Die Papierfabrik Kübler & Niethammer in Kriebstein im Gründungsjahr 1856

Auch die Familie Niethammer erlitt ein ähnliches Schicksal. Im Oktober 1945 wurden auch sie verhaftet, enteignet und deportiert. Die Papierfabrik Kriebstein wurde demontiert. Erst 1956 begann in den Zweigwerken in Kriebethal wieder die Papierproduktion. Von hier wurde später die ganze DDR mit „Kriepa“-Taschentüchern versorgt.

Wie den von Arnims gelang auch den Niethammers die Flucht in den Westen, wo sie bei ehemaligen Geschäftspartnern aufgenommen wurden und neu begannen. Der Kontakt nach Kriebstein riss jedoch nie ganz ab. 1956 gab die Familie zum 100-jährigen Jubiläum der Gründung der Firma eine Festschrift heraus, in der sie ihre Rückkehr in einem beigelegten Brief ankündigten. Dass bis dahin noch fast 40 Jahre vergehen sollten, ahnte zu diesem Zeitpunkt wohl noch keiner.

Der Fabrikstandort unterhalb der Burg Kriebstein wurde nach der Demontage 1946 nicht wieder in Nutzung genommen. Einzig die ruinöse Fabrikantenvilla kündigt heute noch von der Nachbarschaft. Als in den 1950er Jahren die Papierproduktion wieder aufgenommen wurde, entschied man sich für Standorte in Kriebethal und Kriebenu, die etwas weiter von der Burg entfernt sind. Die Papierfabrik in Kriebethal trägt heute wieder den Namen Küb-



Ein Modell gibt einen Eindruck vom einstigen Nebeneinander von Burg Kriebstein und der Papierfabrik



Auf dem Gelände der ehemaligen Papierfabrik Kriebstein erinnert heute nur noch die Ruine der Untermervilla an die großen Zeiten von Kübler & Niethammer.



ler & Niethammer. Die Familie kaufte sie nach der Wende zurück. Nur der Dampf aus den Schornsteinen ist nicht mehr schwarz, sondern weiß - reiner Wasserdampf.

Alexander Hänel ist Historiker und Museologe auf der Burg Kriebstein. Zuvor arbeitete er auf Schloss Weesenstein.

Du bist die Kunst!

Faszinierende Mitmach-Illusionen aus China

von Uli Kretzschmar

Die Sonderausstellung zum Mitmachen! Die Albrechtsburg Meissen präsentiert im gesamten Erdgeschoss insgesamt 18 großformatige 3D-Gemälde mit skurrilen, abenteuerlichen, modernen und traditionellen Motiven. Aber irgendetwas fehlt immer – und das sind Sie!

Sie müssen mit ins Bild. Sei es, um eine schlafende „Schöne Frau“ hinterrücks wach zu küssen, das kleine Pelztier aus Leonardo da Vincis „Dame mit dem Hermelin“ selbst zu füttern oder „Im Dschungel“ gefahrlos einen Tiger zu streicheln und beim „Abenteuerurlaub in China“ auf einer Hängebrücke zu balancieren ... Aus China kommt sie denn auch, unsere neue, erlebnisorientierte Ausstellung. Für ein halbes Jahr ist sie in Meißen zu Gast – und sonst nirgendwo anders in Sachsen! Stellen Sie sich also vor oder in die Bilder, posieren und agieren Sie selbst,



Der chinesische Künstler Zhang Xu bei der Arbeit

indem Sie in wechselnder Körperhaltung scheinbar kreative Dinge tun, und lassen Sie sich dabei von Ihren Freunden, Kindern, Tanten oder Großvätern nach Herzenslust fotografieren. In welchem Museum darf man das schon? Wenn Sie dann noch Ihre selbst gestalteten Bilder der Bilder im Netz teilen, wird die Sache perfekt: Sind Sie denn vielleicht wirklich in China? Oder sind Sie „nur“ Teil der Kunst?

Die Ausstellung ist noch bis 2. Juni 2020 in der Albrechtsburg Meissen zu besichtigen.



Ausstellungserlebnis in Meißen



Leonardo da Vincis „Dame mit dem Hermelin“





15 Jahre Schlösserland Sachsen – fit für die digitale Zukunft

Uli Kretzschmar und Ulrike Peter

Das Jahr 2020 ist für den Marketingverbund und die Dachmarke „Schlösserland Sachsen“ ein kleines Jubiläum: vor mittlerweile 15 Jahren haben wir mit kräftiger Unterstützung durch die Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH (TMGS) dieses erfolgreiche Projekt aus der Taufe gehoben, um die sächsischen Schlösser, Burgen und Gärten überregional erfolgreicher vermarkten zu können.

Wie alles begann: 2005 stellte der gerade gegründete Staatsbetrieb Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen (SBG) seine bis dahin im Außenauftritt unabhängig agierenden neunzehn staatlichen Häuser unter ein neues, gemeinschaftliches Corporate Design: die Wort-Bild-Marke „Schlösserland Sachsen“ als visuelles Dach sowie die darauf abgestimmten Schlossvignetten. Anmutung und Design vermitteln eine moderne Bildsprache und geben der Marke eine hochwertige Wahrnehmung, die sich deutlich von gängigen Logos aus Staatsbetrieben unterscheidet.

Gemeinsam mit der TMGS entschied sich der Staatsbetrieb SBG, eine bisher nie dagewesene Form der Kooperation mit Teilnehmern in privater und kommunaler Trägerschaft zu initiieren. Insgesamt 44 Schlösser, Burgen, Gärten, Klöster, Festungen und Schlosshotels traten der Kooperation bei und arbeiteten fortan Hand in Hand daran, unter einem Markendach ihre gemeinsame Botschaft zu verbreiten. Die Kulturdenkmäler stammen aus verschiedenen Epochen, mit ganz unterschiedlichen Zielgruppen und Nutzungsarten.

Einführung einer Dachmarke

Herausforderungen der Digitalisierung: Noch 2015, zum runden zehnjährigen Jubiläum, konnten wir feststellen: Die Etab-

lierung der Marke „Schlösserland Sachsen“ ist gelungen! Nun, weitere fünf Jahre später und aktuell mit rund 50 Teilnehmern und rund 6 Millionen zahlenden Besuchern, stehen der Marketingverbund und die Dachmarke vor neuen Herausforderungen. Die Entwicklungen, die wir gemeinhin als „Digitalisierung“ bezeichnen sind fundamental, noch nicht vollständig absehbar und vor allem eins: rasant. Sie sind in den vergangenen Jahren sehr schnell gewachsen und fordern von moderner Marketingarbeit aus Kundensicht neue Ansätze und vorausschauende Lösungen.

Regelmäßig sehen wir uns mit neuen Kommunikationsplattformen oder Apps konfrontiert, agieren unsere Mitmenschen – unsere Besucher – zunehmend nach der Logik sozialer Medien und unser Publikum ist kaum noch über die klassischen Medien erreichbar. Die Besucher geben uns über ihre Daten wichtige Erkenntnisse und Hinweise zu Akzeptanz und Erfolg von Marketingkampagnen. Dahinter steht eine ganz neue Qualität von Datenmanagement, welches es für die Zukunft zu händeln gilt. Diese Entwicklung verändert nicht nur die Arbeit im Marketingverbund „Schlösserland Sachsen“, sondern die Arbeit im Marketing allgemein. Seit mehr als zehn Jahren stellen wir uns diesen Entwicklungen und gestalten unsere Kommunikation konsequent auf digitalen

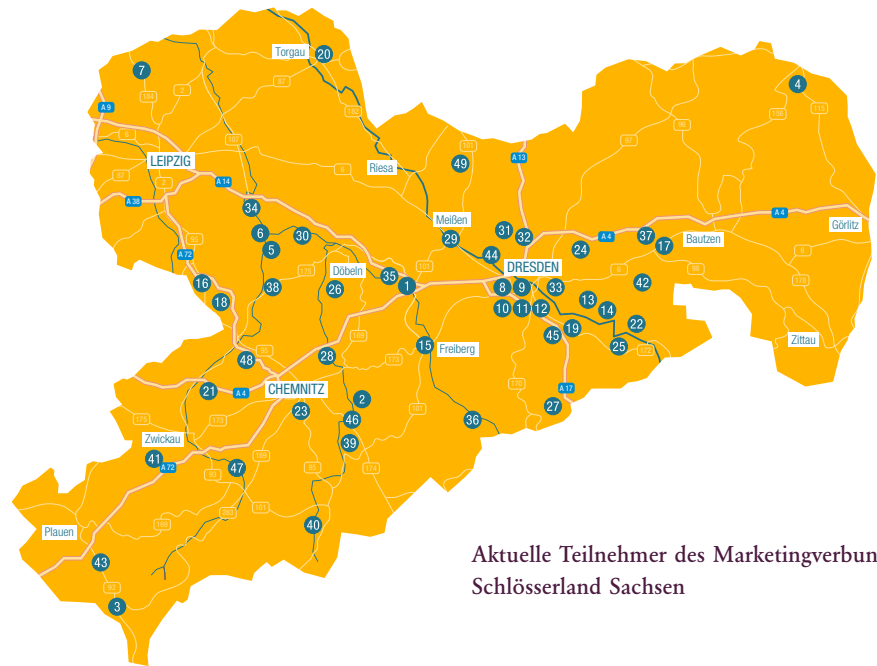
Kanälen online. Neben einem funktionierenden Facebook-Auftritt mit insgesamt weit über 100.000 Freunden und einer wachsenden Community haben wir auch einen Schlösserland-Sachsen-Youtube-Kanal aufgebaut, und seit einiger Zeit pflegen wir auch einen Instagram-Auftritt mit einer wachsenden Fangemeinde. Der Webauftritt schloesserland-sachsen.de zählt auf all seinen vielfältigen Seiten pro Jahr insgesamt rund fünf Millionen Klicks. Besonders hohe und stetige Zugriffe im überregionalen Markt verzeichnen wir aus Berlin, Nordrhein-Westfalen und Bayern. Die Top 3 im ausländischen Markt sind derzeit Tschechien, Polen und USA. Die beliebtesten Seiten sind dabei die Übersichtskarte mit der Vorstellung aller Schlösser, Burgen und Gärten des Verbunds sowie der Online-Veranstaltungskalender.

Die elf Smartphone-Audioguides haben wir seit 2015 stetig erweitert und mit mittlerweile mehr als 31.000 Downloads auch erfolgreich am Markt platziert. Seit dem vergangenen Jahr gibt es nun auch die [schlösserlandKARTE](#) als App zum Download. Beide Apps haben wir mit unterschiedlichen Zielstellungen auf Deutsch und Englisch entwickelt. Hier sehen wir insgesamt noch mehr Potenziale, die es zu aktivieren gilt. Aufgrund der schnellen Entwicklung im Smartphone-Bereich sind technische Verbesserungen der Apps für den Kunden bereitzustellen, wobei

uns hier die Kundenfeedbacks eine wichtige Orientierung sind.

Eine Mitgliedschaft im Marketingverbund bedeutet die Teilhabe an einem starken Schlösserland-Sachsen-Netzwerk mit regelmäßigen Treffen und Austausch, Fortbildungsangeboten und Informations-Services. Neue Ausschreibung zur Teilnahme bei „Schlösserland Sachsen“: Das 15. Jubiläum fällt auch in ein Jahr, in dem wir erneut den Marketingverbund „Schlösserland Sachsen“ öffnen und um die Teilnahme in der sächsischen Schlösserlandschaft werben werden. Nach dem diesjährigen Bewerbungsverfahren ist es also möglich, ab 2021 Mitglied beim Marketingverbund „Schlösserland Sachsen“ zu werden. Nutzen wir diese Gelegenheit, um uns den neuen Herausforderungen gemeinsam zu stellen und moderne, wegweisende Lösungen und Ansätze zu entwickeln. Die Aufnahme in den Marketingverbund ist an konkret definierte Voraussetzungen geknüpft, welche sich ausschließlich an der Kundenperspektive orientieren. Diese Bedingungen überprüfen wir regelmäßig in einem strukturierten Verfahren. So wird die touristische Eignung potenzieller Kandidaten und ständiger Mitglieder bisher alle drei Jahre im Rahmen einer abzugebenden Selbsteinschätzung gemeinschaftlich bewertet. Waren 2005 noch zentrale Kriterien für eine Mitgliedschaft der Sanierungsstand der Gebäude und Außenanlagen und die Teilnahme an der „Qualitätsoffensive Deutschland“ durch Ausbildung von Qualitätscoaches, liegt für die Zukunft weiterhin das Augenmerk auf der Einhaltung von Servicestandards zu Öffnungszeiten und Angebotsvielfalt. Neu wird sein, dass wir mit Blick in die Zukunft eine gepflegte, aktuelle und mobil verfügbare Online-Präsenz, das Kunden-Feedbackmanagement sowohl am Standort und auf relevanten Social-Media-Kanälen und Suchmaschinen sowie eine absehbare Verfügbarkeit von kostenlosem WLAN für die touristische Vermarktung honorieren werden.

Uli Kretzschmar und **Ulrike Peter** arbeiten in der Marketingabteilung der Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gemeinnützige GmbH



Aktuelle Teilnehmer des Marketingverbundes Schlösserland Sachsen

- | | | | |
|--|--------------------------------|--|---------------------------|
| 1 Klosterpark Altleitzsch | 15 Schloss Freudenstein | 29 Albrechtsburg Meissen | 43 Schloss Voigtsberg |
| 2 Schloss Augustusburg | 16 Schloss Froburg | 30 Burg Mildenstein | 44 Schloss Wackerbarth |
| 3 Königliche Anlagen Bad Elster | 17 Schlosshotel Gaußig | 31 Fasanenschlösschen Moritzburg | 45 Schloss Weesenstein |
| 4 Stiftung Fürst-Pückler-Park Bad Muskau | 18 Burg Gnadenstein | 32 Schloss Moritzburg | 46 Schloss Wildeck |
| 5 Schloss Colditz / Gesellschaft Schloss Colditz | 19 Barockgarten Großsedlitz | 33 Pension „Zur Königlichen Ausspanne“ | 47 Schloss Wildenfels |
| 6 Europa-Jugendherberge Schloss Colditz | 20 Schloss Hartenfels | 34 Kloster Nimbschen | 48 Schloss Wolkenburg |
| 7 Barockschloss Delitzsch | 21 Schloss Hinterglauchau | 35 Schloss Nossen | 49 Barockgarten Zabeltitz |
| 8 Dresdener Stallhof | 22 Burg Hohnstein | 36 Schloss Purschenstein | |
| 9 Dresdener Zwinger | 23 Wasserschloss Klaffenbach | 37 Barockschloss Rammenau | |
| 10 Festung Dresden | 24 Schloss Klippenstein | 38 Schloss Rochitz | |
| 11 Großer Garten Dresden | 25 Festung Königstein | 39 Burg Scharfenstein | |
| 12 Residenzschloss Dresden | 26 Burg Kriebstein | 40 Schloss Schlettau | |
| 13 Schloss Hotel Dresden Pillnitz | 27 Schloss Lauenstein | 41 Burg Schönfels | |
| 14 Schloss & Park Pillnitz | 28 Schloss & Park Lichtenwalde | 42 Burg Stolpen | |

Einladung zu Informationsveranstaltungen – machen Sie sich ein eigenes Bild:

Um Ihnen die Vorhaben im Marketingverbund Schlösserland Sachsen für die kommenden Jahre vorzustellen, plant der Bereich Marketing der SBG gGmbH eine kleine Roadshow mit vier Informationsveranstaltungen, zu denen wir Sie herzlich einladen:

- **Donnerstag, 19. März 2020 Wasserschloss Klaffenbach**
- **Freitag, 20. März 2020 Schloss Hubertusburg**
- **Donnerstag, 2. April 2020 Königliche Anlagen Bad Elster**
- **Freitag, 3. April 2020 Richard-Wagner-Stätten Graupa**

Zu den Informationsveranstaltungen sind sowohl private als auch öffentliche Träger und Betreiber von Schlössern, Burgen, Gärten oder Schlosshotels eingeladen.

Sollten Sie Interesse an einer Mitgliedschaft bzw. dem Bewerbungsverfahren haben, teilen Sie uns dies bitte unter tourismus@schloesserland-sachsen.de mit. Wir versenden die entsprechenden Unterlagen ab Juli 2020 gern an Sie.

Weitere Informationen finden sind auch auf unserer Homepage: www.schloesserland-sachsen.de



Lotterhof Geyer, davor Mitglieder des Fördervereins



Lotterhof Geyer – ein Renaissanceschloss erstrahlt in altem Glanze

von Romy Petrick

Der Förderverein e. V. Kulturmeile Geyer-Tannenbergr sanierte das ruinöse Gebäude innerhalb weniger Jahre. Das Beispiel zeigt, was Menschen bewegen können, wenn sie eine Vision haben.

Im sogenannten Lotterhof in Geyer ist in den letzten Jahren viel passiert – 2016 hatten wir in „aufgeschlossen“ schon einmal über das Renaissance-Herrenhaus

im Erzgebirge berichtet. Damals war es noch in beklagenswertem Zustand. Inzwischen konnte der Förderverein e. V. Kulturmeile Geyer-Tannenbergr – selbst Mitglied

im Freundeskreis Schlösserland Sachsen – die Außensanierung des Baudenkmals abschließen. Die marode Bausubstanz wurde gesichert und ertüchtigt, das Dach neu mit

Schiefer gedeckt, die Fassade geputzt und gestrichen, und im Erdgeschoss entstanden Vereinsräume.

Das 1566 vom Leipziger Bürgermeister Hieronymus Lotter (1497–1580) im reichen Bergbauggebiet errichtete Herrenhaus diente ihm als Altersruhesitz und wurde 1567 sogar mit kurfürstlichem Besuch beehrt. Hieronymus Lotter wirkte später als Baumeister; er war beispielsweise für den Bau der Augustusburg verantwortlich. Nach seinem Tod musste das verschuldete Rittergut verkauft werden und gelangte in den Besitz der Familie von Stampach. Im 19. Jahrhundert wurde das Herrenhaus an Fabrikanten und Kaufleute veräußert, sodass die Räumlichkeiten schließlich als Fabrik genutzt wurden – beispielsweise war hier die Erste Sächsische Waschbretterfabrik C. M. Schürer untergebracht, die auch 1945 in Teilen des Gebäudes noch produzierte. Nach 1990 stand der Lotterhof viele Jahre leer und war dem Verfall preisgegeben.

Dank des Fördervereins konnte das Objekt aber gerettet werden und zeigt heute beispielhaft, was in einem kleinen Ort durch die Eigeninitiative der Bevölkerung möglich ist. Dietmar Meyer, eine der antreibenden Gestalten im Förderverein, blickt jetzt voller Stolz auf das in den letzten Jahren Erreichte: Die Sanierung ist in riesigen Schritten vorangegangen. Jetzt fehlt nur noch der Innenausbau der oberen Geschosse. In den unteren Räumen im Gewölbekeller des Schlosses finden bereits regelmäßig seit 2010 Veranstaltungen statt – von Weihnachtsfeiern und Glühwein trinken bis hin zu Geburtstagen und Vorträgen. „Das Gebäude gehört zum historischen Zentrum des Ortes und musste neben der St. Laurentiuskirche und dem Wachturm unbedingt als Ensemble erhalten bleiben“, erklärt Meyer. „Für mich ist das Projekt dabei fast zur Sucht geworden. Wir haben enorm viel Zeit und Eigenleistungen in das Objekt investiert, und haben durch unser Engagement immer weitere Unterstützer gefunden.“ Der ehemalige Musiklehrer hatte sich mit seiner Frau Christine die Rettung des Gebäudes zur Lebensaufgabe gemacht, und viele Unterstützer folgten ihnen. Jetzt ist ein Netz-



Auf der Baustelle: Dr. Matthias Donath im Gespräch mit Dietmar und Christine Meyer und dem Architekten Dirk Trommer

werk aus Handwerkern und Freiwilligen entstanden, für die das Schloss zum wichtigen Lebensmittelpunkt geworden ist. Auch Architekt Dirk Trommer ließ sich von der Begeisterung anstecken. Er freut sich besonders über die vielen historischen Details, die bei der Sanierung zutage getreten sind. Neben alten Renaissance-Kassettendecken und Türgewänden sind es vor allem kleine Dinge, wie Bruchstücke von Wandmalereien oder alte Türbeschläge, die das Flair des Objektes ausmachen.

Um das Gebäude für die Öffentlichkeit nutzbar zu machen, musste ein zweiter, barrierefreier Zugang geschaffen werden. Dazu hat Dirk Trommer einen modernen Anbau entworfen, der derzeit an der Rückseite des Gebäudes entsteht und Treppenhaus sowie Aufzug enthält. So kann man später einfach in die oberen Etagen gelangen. Für die Räumlichkeiten in den Obergeschossen ist eine Mischnutzung vorgesehen – Ausstellungen, Veranstaltungen, aber vielleicht auch eine Ferienwohnung werden das Haus beleben.



Lotterhof Geyer vor der Außensanierung



Noch unsanierteter Bereich im Inneren des Lotterhofes



Freigelegte Renaissancedecke im ersten Obergeschoss des Lotterhofes



Rückansicht des Lotterhofes mit Anbau

„Orte wie Geyer brauchen ein Zentrum, bei denen die Menschen zusammenfinden können. Zum Turmblasen in der Weihnachtszeit, bei dem wir auch Glühwein trinken und einen kleinen Weihnachtsmarkt anbieten, haben wir hier so viele Gäste, dass die Eröffnung des gesamten Gebäudes

in wenigen Jahren nochmals ganz andere Möglichkeiten bieten wird“, sagt Meyer. Über eine Million Euro Fördermittel hat der Verein innerhalb der letzten Jahren für das Schloss zusammengetragen, wobei das Denkmalschutz-Sonderprogramm des Bundes, die Stiftung Denkmalschutz, die Ost-

deutsche Sparkassenstiftung und der Erzgebirgskreis zu den wichtigsten Förderern gehören. Momentan läuft ein Förderantrag, um den Innenausbau weiter voranzubringen. Insgesamt wird die Sanierung etwa 1,7 Millionen Euro kosten. „Vor allem die Unterstützung durch die Stadt und den Bürgermeister waren enorm wichtig“, resümiert Meyer. „Man kann ein solches Projekt nur bewältigen, wenn alle gemeinsam ein Ziel verfolgen“.

Seit 2011 wird das Gebäude in Erbpacht vom Verein genutzt und betrieben. „Wir mussten eine klare rechtliche Form zur Nutzung des Gebäudes durch den Verein finden. Die Erbpacht erschien dabei als beste Variante“, sagt Dietmar Meyer. Für die Zukunft hofft der Verein natürlich weiter auf die Unterstützung der Stadt Geyer und ihrer Bewohner. Vielleicht zieht das Museum in den Lotterhof, vielleicht beleben neue Veranstaltungsreihen das Haus. In Geyer scheint alles möglich!

Dr. Romy Petrick leitet die Geschäftsstelle des Freundeskreises Schlösserland Sachsen.



Schloss Lauterbach im November 2019



Schloss Lauterbach wieder mit Türmchen

von Randi Friese

In Lauterbach (Landkreis Meißen) war das Spendenprojekt des Freundeskreises Schlösserland Sachsen aus dem Jahr 2016 beheimatet. Mit dem Aufruf: „Werden Sie Turmherr!“ ist es dem Förderverein Schloss und Park Lauterbach e. V. gelungen, dem Schloss nach 88 Jahren sein historisches Türmchen zurückzugeben.

November 2019: Der Turm ist da!

„Viele Schlossfreunde wollten sich dieses einmalige Ereignis nicht entgehen lassen. Sie hatten sich extra Urlaub genommen. Manche wurden von ihrem Chef auch von der Arbeit freigestellt. Sogar die Hopfenbachflöhe der Kindertagesstätte Lauterbach waren gekommen, um den Turm aufs Dach

schweben zu sehen und einen Teil lebendig gewordener Schlossgeschichte miterleben. So manche Träne floss in diesem emotionalen Moment, auf den der Förderverein fast vier Jahre lang hingearbeitet hatte. Ohne die vielen Spenden von Nachfahren ehemaliger Schlossherren, Fördervereinsmitgliedern, Schlossfreunden, sächsischen Unternehmen und der selbstlosen

Unterstützung durch das Architektenbüro von Anuschah Behzadi aus Leipzig wäre diese Mammutaufgabe vom Förderverein nicht zu bewältigen gewesen. Dafür noch einmal unseren aufrichtigen Dank an alle, die uns unterstützt haben! Vielen Dank auch an ‚Petrus‘, der entgegen aller Vorhersagen für passendes Wetter am Tag der Turmsetzung gesorgt hatte.“



Schloss Lauterbach um 1720



Schloss Lauterbach um 1763



Schloss Lauterbach um 1865



Schloss Lauterbach um 1931



Schloss Lauterbach um 2007

Mit diesen letzten Zeilen konnte Randi Friese, die für den Verein ehrenamtlich das Turmprojekt managte, das Bautagebuch am Donnerstag, den 28. November 2019 – dem Tag der Turmsetzung auf das Schlossdach – schließen.

Das Schloss und sein Türmchen

Das im Jahre 1720 fertiggestellte Schloss befindet sich im kleinen Ort Lauterbach inmitten des schmalen Hopfenbachtals, nahe Moritzbug bei Dresden. In südlicher Richtung stehend, bildet es den Abschluss des zum ehemaligen Rittergut gehörenden Wirtschaftshofes.

Mit dem Umbau zum Ende des Siebenjährigen Krieges (1763) erhielt das Herrenhaus ein Mansardendach sowie das blechbeschlagene Türmchen mit Rundbogenfenstern und geschweiften Spitze. Jetzt sah das Gebäude wie ein richtiges Schloss aus.

Im Jahre 1865 wurde das zweite Obergeschoss ausgebaut. Durch das nun flache Walmdach wurde das Gebäude optisch stark verändert. Der Dachreiter und die Fassade erhielten weitere barocke Schmuckelemente. Kleine Bogengiebel mit Ziervasen schmückten nun die Mittelachsen. An den vier Ecken wurden Hopfendolden aus Sandstein platziert.

Der baufällige Dachreiter musste im Jahre 1931 abgetragen werden. Übrig blieb nur noch ein Stumpf mit Uhr.

Als im Jahre 2006/07 das Dach komplett saniert wurde, montierte man an die Stelle des Dachreiters eine Metallhaube. Der gerade gegründete Förderverein Schloss und Park Lauterbach e. V. wollte die Möglichkeit erhalten, später die Nachbildung des historischen Dachreiters zu installieren, um somit den Schlosscharakter wiederherzustellen.

Turmprojekt zum Vereinsjubiläum

Jahrzehnte langer Leerstand nach einer wechselvollen Geschichte hatten aus dem dreihundert Jahre alten, einst prächtigen Adelssitz der Familien von Kirchbach, von Zehmen und von Palm eine „marode Rumpelkammer“ mit Lagerplatz für alles Mög-

liche in einem verwilderten Park gemacht: es regnete durch das Dach, der Putz fiel von den Wänden und die Räume waren voller Müll. Die Gemeinde Ebersbach war finanziell nicht in der Lage, das Schloss zu retten. Die Lösung war, einen Förderverein zu gründen.

Seit nun vierzehn Jahren hat der Verein gemeinsam mit der Gemeinde Ebersbach aus der einst traurig anmutenden, kommunalen Immobilie in vielen kleinen Schritten eine stilvolle Begegnungsstätte für Jung und Alt geschaffen – einen Ort zum Innehalten, Erholen, Feiern und Miterleben von Geschichte.

Als im Jahre 2014 mit Fördermitteln vom Freistaat sowie Eigenmitteln von der Gemeinde Ebersbach und vom Förderverein die Fassade saniert werden konnte, fehlte nun eigentlich nur noch der Turm. Aber der Gemeinde fehlte das Geld dazu. Durch eine schicksalhafte Begegnung mit dem international erfolgreichen Leipziger Architekten Anuschah Behzadi aus Leipzig erschien es plötzlich für den Förderverein möglich, dass Türmchen ohne Gemeindegeld aufs Dach zu bringen. Behzadi übernahm die Vorplanung und Kostenschätzung für das Türmchen unentgeltlich.

Mit Anuschah Behzadis Worten „Eine schöne Frau braucht einen Hut – ein schönes Schloss braucht einen Turm“ konnte das mutige Lauterbacher Spendenprojekt, zum 10. Vereinsgeburtstag im März 2016 vorgestellt werden. Unter dem Motto: „Werden Sie Turmherr!“ sollten die Eigenmittel eingeworben werden: „Ich habe den Bauantrag schon fertig zur Unterschrift für die Bürgermeisterin dabei“, sagte der Leipziger Architekt an Margot Fehrmann, die Vertreterin der Gemeinde Ebersbach als Schlossherrin gerichtet. Nun wurde es also ernst.

Wo kommt das Geld her?

Von jetzt an war der Förderverein nahezu auf sich allein gestellt. Klar war ja von Anfang an, dass die Gemeinde nicht finanziell belastet werden durfte. Dass man sich aber nun als Laie auf diesem Gebiet auch vollkommen selbständig und mühsam durch das komplette Förderverfahren mit allen

Konzepten, Anträgen, Zuarbeiten, Gutachten, Erklärungen ... nach dem Prinzip „Versuch und Irrtum“ zu wursteln hatte, war damals niemandem bewusst. Die benötigten Unterschriften gab es dann aber problemlos von der Bürgermeisterin.

Los ging es mit der Recherche nach Fördermöglichkeiten. Dass der Türmchenbau über das EU-Fördermittelprogramm der LEADER-Entwicklungsstrategie (LES) realisiert werden könnte, war bereits durch die Mitgliedschaft des Vereins im Dresdner Heidebogen bekannt. Allerdings war die in Aussicht gestellte Förderhöhe mit 50 Prozent der Investitionskosten von 80.000 Euro relativ niedrig. Günstiger erschien die Förderung über das Landesamt für Denkmalpflege mit einer Förderhöhe von 80 Prozent. Also wurden völlig ahnungslos beide Fördermöglichkeiten beantragt.

Während das Vorhaben für die EU-Förderung im Februar 2017 vom Koordinierungskreis des Dresdner Heidebogens bereits ausgewählt war, gab es vom Landesamt für Denkmalpflege trotz positiver Einschätzungen gleich einen abschlägigen Bescheid. Die beantragte Förderung sei aktuell wegen der Vielzahl der anstehenden Projekte nicht möglich, obwohl Udo Frenschkowski, Gebietsreferent vom Landesamt für Denkmalpflege Sachsen, 2016 in seiner Stellungnahme schrieb, dass die Komplettierung mit dem Turmaufsatz unverzichtbar sei und dass das Landesamt für Denkmalpflege die beantragte Maßnahme ausdrücklich befürwortet.

Später sollte es dann doch noch eine Zuwendung in Höhe von 20.000 Euro für das Türmchen geben. Die Freude über diesen Bescheid hielt jedoch nicht lange an, denn bald wurde klar, dass es nicht möglich ist, mehrere Fördermittelquellen für ein Vorhaben zu kombinieren. Also musste die Entscheidung zu Gunsten der EU-Förderung ausfallen. Die Förderung von der Denkmalpflege konnte nicht zusätzlich für das Turmprojekt in Anspruch genommen werden.

Das Nebenprodukt

Freuen konnte sich der Verein dann trotzdem noch, als man vom Landesamt für Denkmalpflege signalisierte, das Geld könn-



Schlossmodell von Rainer Dierchen

te auch in ein anderes Projekt von denkmalpflegerischer Bedeutung am Schloss fließen. Kurzentschlossen wurden davon im Jahr 2018 die beiden maroden Sandstein-Vasen für die Schlossgiebel restauriert, die schon seit Jahren halb zerfallen im Natursteinbetrieb Witschel in Großenhain standen.

Die Eigenmittel

Zu den beantragten EU-Fördermitteln für den Turm wurde nun noch der Eigenanteil in Höhe von 40.000 Euro benötigt. Erwirtschaftet durch den ehrenamtlichen Schlossbetrieb, mit Spenden aus Turm-Patenschaften von Nachfahren der Schlossherren, Firmen und Schlossfreunden aus Nah und Fern, Zuwendungen sowie der moralischen Unterstützung durch den Freundeskreis Schlösserland Sachsen kam die benötigte Summe zusammen. Es halfen auf Antrag zum Beispiel auch die Sparkasse Meißen, die Deutsche Stiftung Denkmalschutz und die Palmstiftung Schorndorf.

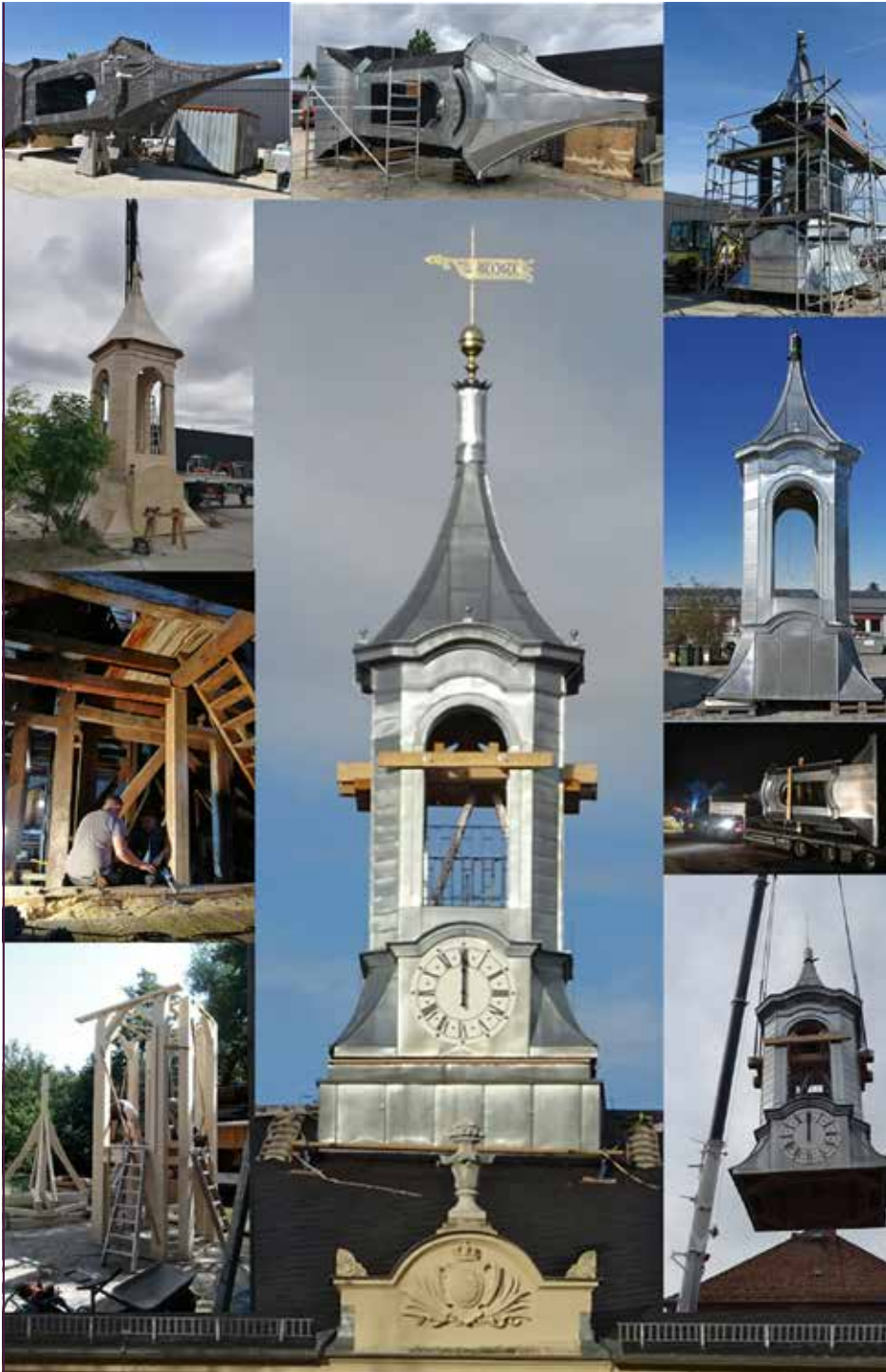
Das Schloss-Modell und die Pannen

Aber auch ein Hobby-Modellbauer trug zum Projekterfolg bei. Von Schloss Lauterbach hatte Rainer Dierchen, gelernter Holzmodellbauer für Gießereitechnik, der sich als Rentner jetzt im Plastikmodellbau-Club

Dresden engagiert, noch nie etwas gehört. Durch einen Freund auf das hübsche Schlösschen nahe Moritzburg aufmerksam gemacht, besuchte er im Mai 2017 zum ersten Mal das Lauterbacher Kleinod in dem gepflegten Park.

Als er hier das Gemälde mit der historischen Schlossansicht von Schloss Lauterbach mit Türmchen erblickte, welches der Schlossmaler Roland Schwenke zur Unterstützung und Visualisierung des Turmprojektes gemalt hatte, konnte der passionierte Hobby-Modellbauer vor seinem geistigen Auge bereits ein Diorama mit Schloss Lauterbach im Miniaturformat sehen. Sogleich machte er sich in seiner kleinen Werkstatt in Heidenau ans Werk. In akribischer Kleinstarbeit entstanden die winzigen Einzelteile des künftigen Schlossmodells, wie Fensterlädchen, Schornsteinchen und die Wappenkrönung auf der Parkseite sowie das Schlosstürmchen mit allen Kleinigkeiten.

Dierchen baute das Modell mit Diorama kostenlos aus Begeisterung und Respekt für den Schlossförderverein detailgetreu im HO-Format nach, weil er mit dieser Visualisierung dabei unterstützen wollte, Spenden für den historischen Schlossturm einzuwerben. Während seiner Bastelarbeiten stand er ständig im Kontakt mit der Verantwortlichen für das Turmprojekt Randi Friese vom Schlossverein. Er schickte fast täglich Fotos



Mai bis November 2019: vom Holzgerüst zum fertigen Türmchen

von seinem Baufortschritt und wollte ihr Urteil hören. Beim Betrachten dieser Fotos fiel dann plötzlich auf, dass bei der Kostenkalkulation für das Türmchen gar nicht an solche wichtigen Kleinigkeiten wie die Spitze mit Wetterfahne, die Zierkugeln an den Ecken und das Metallgitter in der La-

terne gedacht war. Auch war das Zifferblatt der Uhr mit den Zeigern, welches historisch ebenso auf die Hofseite gehörte, nicht in den Planungsunterlagen enthalten und konnte somit auch nicht Bestandteil der aktuell beantragten Förderung sein, denn Kostennachträge waren ausgeschlossen.

Der Förderverein musste Preisrecherchen zufolge nun für alle fehlenden Elemente eine zusätzliche Summe von ca. 10.000 Euro aufbringen. Das war ein herber Rückschlag in der Finanzplanung!

Nun bestand die Hoffnung, dass es vielleicht einen privaten Spender oder einen Firmeninhaber geben würde, dem das Schloss so am Herzen liegt, dass er für seinen Beitrag zum „Herrn der Turmspitze“ gekrönt werden möchte. Tatsächlich fand sich nach einem Aufruf in der Tageszeitung ein begeisterter Schlossfreund, der das Geschehen aus dem Ausland verfolgt hatte und den fehlenden Betrag als Gruß an die Heimat seiner Kindheit und Jugendzeit gern übernahm. Das Schloss war der Ort, an dem er viele Jahre seiner Schulzeit verbrachte. Der kalkulierte Preis für die Uhr konnte trotz des zusätzlichen Zifferblattes durch kleine Umplanungen und Kulanz des Uhrenbauers doch noch gehalten werden.

Im April 2017 stand nicht nur die Finanzierung fest, sondern es waren nun auch alle Unterlagen zum Förderantrag eingereicht. Der Eigenanteil für die Fördersumme war trotz der kleinen Planungs-Panne gesichert. Als die Fördermittel bewilligt waren, konnten im September 2017 die Bauleistungen ausgeschrieben werden, und es war sehr gut vorstellbar, zur Schlossweihnacht 2017 das Türmchen schon wieder auf dem Dach zu haben. Die eigentliche Bauzeit sollte nur ein paar Wochen betragen. Nach der Angebotsöffnung am 26. Oktober 2017 kam dann die Ernüchterung.

Der Preisschock

Für die ausgeschriebenen Leistungen gab es bis auf den Uhrenbauer keine Bieter. Auch der anschließende Versuch der freihändigen Vergabe war nicht erfolgreich. Die Firmen, die sich jetzt meldeten, hatten Kosten kalkuliert, die nicht abgedeckt werden konnten. Der günstigste Bieter hätte den Auftrag für den doppelten Planungspreis angenommen. Was nun? Das Projekt war unter diesen Voraussetzungen finanziell nicht mehr realisierbar. Oder doch?

Wir geben nicht auf!

Das LEADER-Fördermittelprogramm sollte es noch bis 2020 geben. Zwischenzeitlich wurde sogar die Förderrichtlinie überarbeitet. Glück für uns! Anstatt wie vormals mit 50 Prozent konnten Projekte jetzt neu-erding mit 70 Prozent gefördert werden. Also hieß es umplanen: Alles wieder auf „Anfang“!

Aufgeben war keine Option. Der Verein war es allen, die mit ihren großzügigen Spenden nun hofften, dass das Türmchen auch tatsächlich aufs Dach kommt, schuldig, weiterzumachen. Schließlich wurde das laufende Verfahren abgebrochen und die gesamte Baumaßnahme noch einmal den veränderten Bedingungen entsprechend überarbeitet und durchkalkuliert. „Wir bleiben, wie versprochen, weiterhin mit der Planung und Bauüberwachung für den Schlossverein unentgeltlich im Boot“, so Anuschah Behzadi. So gut wie klar war, dass auf Grund der Progression im Bauwesen jetzt mit viel höheren Kosten als im Jahr 2016 geplant werden musste.

170.000 Euro ergab die neue Kostenschätzung. Der Eigenanteil stieg nun bei einer Förderung von 70 Prozent auf mindestens 51.000 Euro. Das waren 11.000 Euro mehr, als auf dem „Türmchenkonto“ vorhanden waren. Die Vereinsmitglieder mussten sich nun bei einer weiteren großangelegten Spendenakquise noch einmal richtig ins Zeug legen, um die Eigenmittelfinanzierung wieder auf sichere Füße zu stellen. Als das Geld zusammen war, kam die Sache wieder langsam ins Rollen. Auf der Basis der neuen Kosten-Kalkulation wurde im März 2018 der neue Fördermittelantrag beim Heidebogen-Management eingereicht, als bedeutendes Vorhaben der Region vom Koordinierungskreis im Mai bestätigt und schließlich zur Realisierung der Förderung an das Landratsamt Meißen weitergeleitet.

Hurra, der Turm kann kommen!

Nach dem positiven Bescheid konnten die Bauleistungen im Dezember 2018 mit insgesamt fünf Losen ausgeschrieben werden. Am 31. Januar 2019 wurden diese per Gemeinde-

ratsbeschluss an die jeweils günstigsten Bieterfirmen vergeben.

Die Zimmerleute begannen Mitte Mai 2019 mit der Ausbesserung des Holzes der Türmchen-Unterkonstruktion im Schloss und bauten in Lohmen die Holzkonstruktion der Turmhaube. Mitte August kam das fertige Holzgerüst nach Boxdorf bei Moritzburg zur Verblechung, die Ende Oktober abgeschlossen war. Zwischenzeitlich fertigte man hier auch noch die Turmkugel an und überzog anschließend sämtliche Elemente der Turmspitze mit Blattgold. Mitte November fielen die Gerüste.

Am 26. November 2019 – kurz nach 4.00 Uhr morgens – ging das fast fertige Türmchen Huckepack auf einem Tieflader auf Reisen zu seinem Bestimmungsort. Nachdem am nächsten Tag die gesondert angelieferten Zubehörteile der Uhr, die Geländer und die mit den Namen der Stifter gravierte Glocke mit Schlagwerk montiert waren, bekam das Schloss am 28. November 2019 seine historische Ansicht zurück. Krönender Abschluss war die Turmkugel, in der auch die Namen aller 153 „Turmherren“ sowie zwei Tageszeitungen hinterlegt sind, und die goldene Wetterfahne mit den Spender-Initialen.

Turmeinweihungsfeier

Am 21. Juni 2020 feiert das Schloss seinen 300. Geburtstag. An diesem Tag soll das Türmchen im Rahmen der Jubiläumsfeier eingeweiht werden. Auch die 50 Kilogramm schwere Bronzeglocke soll dann erklingen und auf den Vornamennamen der Spenderin Christiane Riedel (Nachfahrin der Familie von Palm) getauft werden. Es wird ein großes öffentliches Fest in Schloss und Park für Neugierige, Schlossfreunde und für alle, die es noch werden wollen, mit dem Förderverein, allen Nachfahren, Förderern, und Unterstützern. Im bunten Programm für Jung und Alt mit exklusiven kulturellen Highlights gibt es einmalige Überraschungen.

Randi Friese ist Vorstandsmitglied des Fördervereins Park und Schloss Lauterbach.



Bestückung der Turmkugel



Buch

Zur Geburtstagsfeier mit Turmeinweihung gibt es auch die Premiere des Buches von Randi Friese: „300 Jahre Schloss und Park Lauterbach – Ein Spaziergang durch Raum und Zeit“ (256 Seiten, 341 Abb.) mit neuen historischen Erkenntnissen, Zeitzeugenberichten und kurzweiligen Episoden, aber auch mit Hintergrundwissen rund um die Geschehnisse im und am Schloss.

Jubiläumsfeier 300 Jahre Schloss Lauterbach

Zur Einweihungsfeier am 21. Juni 2020 werden von 10.00 bis 18.00 Uhr ganztätig Schlossführungen angeboten. Zugleich wird die Wanderausstellung „Schlösser als Orte der Demokratie“ eröffnet.

Förderverein Schloss & Park Lauterbach e. V.
Schlossallee 4, 01561 Ebersbach
www.schlosspark-lauterbach.de



Schloss Reichstädt, Hofansicht



Eine Frau, ein Schloss Zu Gast im Schloss Reichstädt

von Romy Petrick

Mit Dr. Ilse von Schönberg hat Schloss Reichstädt bei Dippoldiwalde eine dauerhafte Nutzung und Perspektive erhalten. Die Teilnehmer der Mitgliederversammlung des Freundeskreises Schlösserland Sachsen am 28. Juni 2020 können sich davon überzeugen.

Dr. Ilse von Schönberg ist eine bemerkenswerte Frau. Vor 22 Jahren hat sie Schloss Reichstädt, das seit dem 18. Jahrhundert der

Familie von Schönberg gehört hatte und 1945 enteignet worden war, zurückgekauft und innerhalb weniger Jahre aus eigener Kraft etwas geschafft, dass viele staunen

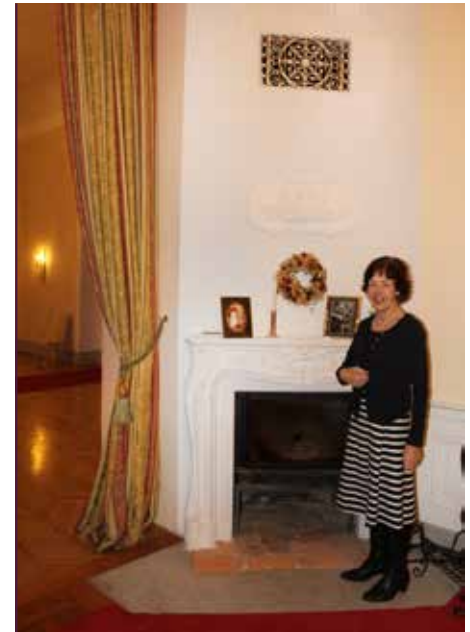
lässt. Dafür hat die promovierte Theologin, Pfarrerin und Lehrerin ihre zeitweilige Heimat im Schwarzwald verlassen, noch einmal ganz von vorn angefangen und einen

risikoreichen Schritt gewagt, der sie in die ländliche Gegend bei Dippoldiswalde in Sachsen führte. In Reichstädt wird sie inzwischen geschätzt und anerkannt, obwohl manche Dorfbewohner die Rückkehr einer Adligen skeptisch beäugten.

Der Entschluss, in das Land ihrer Vorfahren zurückzukehren, war für Ilse von Schönberg aber schon viel eher gefallen: Bereits 1989, noch vor dem Untergang der DDR, fand ein Familientreffen der Familie von Schönberg in Dresden statt, und Ilse von Schönberg war von der Heimat ihrer Familie fasziniert. Nach dem Fall der Mauer suchte sie gezielt nach der Möglichkeit, ein ehemaliges Familienschloss zurückzuerwerben und mit neuem Leben zu füllen. Schloss Reichstädt war dabei keineswegs die erste Wahl, doch die traumhafte Lage, der herrliche Schlosspark und das enorme Potenzial der dreiflügeligen Schlossanlage begeisterte die gebürtige Dresdnerin. Ihre Mutter hatte zudem stets engen Kontakt zu den letzten Rittergutsbesitzern Hans und Margarete von Schönberg gepflegt, die kinderlos verstarben. Ilse von Schönberg stammt aus einem anderen Familienzweig. Sie studierte evangelische Theologie, befasste sich mit dem Christentum im vorderen Orient und war bei der Evangelischen Landeskirche in Baden als Pfarrerin im Schuldienst angestellt. Mit dieser beruflichen

Laufbahn im fernen Baden-Württemberg war der Weg nach Sachsen keineswegs vorzeichnet – und es war vor allem nicht vorhersehbar, dass sie eines Tages für ein großes Schloss verantwortlich sein sollte.

Die Geschichte von Schloss Reichstädt reicht bis ins 16. Jahrhundert zurück, als Heinrich von Maltitz den heutigen Ostflügel des Schlosses errichten ließ. Weitere Gebäudeteile wurden in den folgenden Jahrhunderten ergänzt und umgebaut, bis das Schloss 1717 in den Besitz der Familie von Schönberg gelangte und zwischen 1755 und 1776 unter Generalpostmeister Adam Rudolph von Schönberg in eine prachtvolle Rokoko-Dreiflügelanlage verwandelt wurde. Fotos zeugen noch heute von der üppigen Innenausstattung, mit der Adam Rudolph von Schönberg das Schloss gestaltete. 1945 wurde das Schloss geplündert und verwüstet; der letzte Besitzer Hans von Schönberg berichtete darüber: „Unser Heim bot ein Bild grauenhafter Verwüstung. Alle Eingänge waren offen, drei davon zertrümmert. Es konnte jedermann hineingehen. Die Fenster im Erdgeschoss waren ausgehängt und in einem russischen Barackenlager in der Nähe verwendet worden. Sämtliche Spiegel und Kronleuchter waren zerschlagen, die Familienbilder zum größten Teil zerstoßen oder mit Säure übergossen. Die wertvollen Barockmöbel waren völlig ru-



Dr. Ilse von Schönberg vor dem Kamin im Saal ihres Schlosses

iniert oder verschwunden, die Kästen der antiken Kommoden, Sekretäre und Schränke haben wir später als Futterkrippen im Park wiedergefunden. Bücher, Dokumente und andere Gegenstände lagen zu Bergen auf dem Fußboden, mit Tinte, Tusche oder Leim übergossen. Wände und Decken, aber auch Polstermöbel waren verschmiert, alles war mit Überlegung und Gemeinheit zerstört worden.“

Wie viele sächsische Schlösser im Osten Deutschlands wurde Reichstädt geplündert und einer neuen Nutzung überführt – es wurde nun als Kulturhaus, FDJ-Heim, Schule und Kindergarten genutzt.

Nach 1990 suchte die Gemeinde nach einem neuen Besitzer. Die Familie von Schönberg war anfangs in Reichstädt nicht erwünscht. Man hoffte – wie in vielen Orten – auf einen zahlungskräftigen Investor. Der Kaufantrag von Ilse von Schönberg blieb ohne Antwort. Ihre Chance kam 1998, als Buddhisten das Schloss kaufen und dort ein Zentrum einrichten wollten. Nun entschied sich der Gemeinderat nach dem Motto „Lieber Schönberg als Sekte“ für die promovierte Theologin. Diese, inzwischen geschieden, begann in Sachsen ein neues Leben – als rastlose Schlossherrin, Lehrerin für evangelische Religion und Pfarrerin. Die umtrie-



Schloss Reichstädt, Gartenseite

bige Adlige hat ihre gesamte Energie und ihr Kapital in das Gebäude gesteckt, Raum für Raum saniert und Enormes entwickelt: mehrere Wohnungen sind dauerhaft vermietet, und Ferienwohnungen stehen für Gäste bereit. Außerdem kann man in Schloss Reichstädt heiraten – ein Angebot, das sehr gut angenommen wird, weil viele vor allem die persönliche Note von Ilse von Schönberg schätzen.

Die energische Schlossbesitzerin achtet auf jedes Detail, hat historische Möbel gesammelt, zurückerstattete Bilder und Möbel stilvoll in Szene gesetzt und widmet sich weiterhin dem Ausbau des Schlosses. „Man kann viel erreichen, wenn man Durchhaltevermögen und ein Ziel vor Augen hat“, resümiert sie, obwohl sie kaum Fördermittel erhalten hat. Für den Dachstuhl hat sie nur eine Förderung von 20 Prozent der Gesamtsumme erhalten. „Ohne kreative Ideen, Eigenkapital und einem sinnvollen Nutzungskonzept kann man so ein Projekt nicht angehen“, sagt sie. Durch die Dauermieter ist allerdings Leben in das Schloss eingezogen und zumindest die Unterhaltungskosten können dadurch gedeckt werden.

Zudem gibt es immer neue Projekte: Gerade wird ein sagenhafter ehemaliger Fluchtweg freigelegt, wobei noch nicht genau klar ist, wohin er eigentlich führte. In den letzten drei Jahren wurde der Kräutergarten neu angelegt, wobei alte Erdschichten vorsichtig von Hand abgetragen werden mussten, um die historischen Wege und Strukturen freilegen zu können. Hilfe bekam sie dabei von Flüchtlingen aus Afghanistan, die zeitweise auch in Reichstädt lebten. Im Aufnahmelager in Schmiedeberg hatte sich Ilse von Schönberg freiwillig als Deutschlehrerin zur Verfügung gestellt und so hautnah den Höhepunkt der Flüchtlingskrise miterlebt. Viele persönliche Kontakte entstanden, die bis heute halten. Mehrere Flüchtlinge ließen sich auch taufen, wobei Ilse von Schönberg die Taufhandlung sogar selbst vornahm. „Mein Haus ist ein offenes Haus, und vor allem Menschen aus anderen Kulturen hilft es, wenn sie unser Leben und unsere Geschichte direkt erleben können“, so die Pfarrerin. Viele der Flüchtlin-



Im wiederhergerichteten Weinkeller werden Weinverkostungen angeboten



Die Salons sind geschmackvoll eingerichtet.

ge, die Ilse von Schönberg unterrichtet hat, sprechen jetzt gut Deutsch, sind nun in größere Städte gezogen, arbeiten und sind integriert.

Auch das Fernsehen hat Schloss Reichstädt entdeckt. 2019 drehte der Kinderkanal (Kika) mehrere Folgen einer Geschichtssendung. Musik erklingt ebenfalls in den Sä-

len des Schlosses: Am 28. Juni 2020 laden Ilse von Schönberg und der Freundeskreis Schlösserland Sachsen zu einem Benefizkonzert ein. Zuvor findet dort die Mitgliederversammlung des Freundeskreises statt. Eine hervorragende Gelegenheit, um Schloss Reichstädt kennenzulernen und einen Blick hinter die Kulissen zu werfen!



Mitgliederversammlung und

5. Sächsischer Schlössertag in Königshain

Die Mitglieder des Freundeskreises Schlösserland Sachsen und alle weiteren Gäste, darunter Mitglieder zahlreicher Schlossvereine, waren am 27. Oktober 2019 im Neuen Schloss in Königshain zu Gast – liebevoll umsorgt vom Königshainer Heimatverein, der die Schlossanlage betreut und das Neue Schloss als Ort für Kunstausstellungen und Veranstaltungen nutzt. Der heftige novemberkalte Regen trübte indes das Erlebnis des Schlossensembles. Für manche, insbesondere aus den westlichen Teilen Sachsens, war es eine sehr weite Anreise. Hinzu kam, dass eine Vollsperrung der A 4 viele Teilnehmer, darunter den Verfasser, an der Rückfahrt hinderte.

Die gute Seite der Veranstaltung waren aber die Inhalte, mit denen wir uns konzentriert beschäftigen konnten. Im Mittelpunkt des 5. Sächsischen Schlössertags stand die Frage nach einer engeren Zusammenarbeit der landesweit tätigen Vereine. Dr. Thomas Westphalen und Hans-Georg Knorr stellten den Landesverein Sächsischer Heimatschutz bzw. die Landesgruppe Sachsen der Deutschen Burgenvereini-



Begrüßung durch den Königshainer Heimatverein und Ines Eschler, die stellvertretende Vorsitzende

ngung vor, die sie jeweils als Vorsitzende leiten, und erklärten sich zu einer vereinsübergreifenden Zusammenarbeit bereit. Der 6. Sächsische Schlössertag, der am 25. Oktober 2020 in Lauterbach stattfindet, wird von allen Partnern gemeinsam organisiert werden. Der Denkmalpfleger Dr. Steffen Delang, Mitglied der Burgenvereinigung, gab einen Überblick über den baulichen Zustand der Burgen, Schlösser und Herrenhäuser in Sachsen, wobei er an Kritik nicht sparte und auf Defizite hinwies. Dr. Konstantin Hermann, Vorstandsmitglied des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz und Schlosseigentümer, sprach eindrücklich über die Sanierung des Schlosses Naundorf bei Dippoldiswalde. Dieser Erfahrungsbericht war für die Mitglieder der anwesenden Schlossvereine äußerst ergiebig, und so wurde der Wunsch laut, beim folgenden Schlössertag erneut Berichte dieser Art anzubieten.

Dr. André Thieme sprach über neue Vermittlungsformen in Museen. Dabei stellte er unter der Überschrift „Erlebnis, Immersion und Gamification“ innovative Ansätze vor. Einige dieser Methoden – Wissensvermittlung durch visuelle Inszenierungen oder Spiele – kommen in neuen Ausstellungen der Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten zur Anwendung. Nach diesem sehr dichten Programm und lebhaften Gesprächen, sowohl im Plenum als auch in den Pausen, führte der Freundeskreis Schlösserland Sachsen seine Herbst-Mitgliederversammlung durch. Die wichtigste Aufgabe der Mitglieder war die Verabschiedung des Haushaltsplans für 2020. Die Schatzmeisterin Hertha-E. Steincke stellte die Einnahmen- und Ausgabenentwicklung des laufenden Jahres vor und erklärte, wie sich daraus die Positionen des Haushaltsplans für 2020 ableiten. Dieser wurde einstimmig angenommen.

Es war geplant, bei dieser Mitgliederversammlung über ein neues Förderprojekt abzustimmen. Im Vorfeld waren zwei Vor-

schläge eingegangen: die Sanierung der Grotte im Schlossgarten des Barockschlosses Dahlen (Schloss- und Parkverein Dahlen e. V.) und die Herstellung von Hinweisplatten zum Namensgeber der Brühlschen Terrasse in Dresden, Heinrich Graf Brühl, sowie Entwicklung eines dazugehörigen Internetauftritts über die Brühl-Schlösser (Förderverein Seifersdorfer Schloss e. V.). Da aus Dahlen niemand anwesend war, konnte das Projekt nicht in der von den Mitgliedern gewünschten Detaillierung vorgestellt werden. Ulrike Hantsche, die ihr Projekt namens des Fördervereins Seifersdorfer Schloss vorstellte, konnte für mehrere Maßnahmen keine konkreteren Kostenschätzungen vorlegen. Aus dem Kreis der Mitglieder wurde daher der Wunsch geäußert, die Entscheidung erst dann zu treffen, wenn die noch fehlenden Informationen vorliegen. Die Anwesenden beschlossen einstimmig, die Abstimmung zu vertagen. Beide Projekte sollen zur Mitgliederversammlung im Juni 2020 erneut vorgestellt werden.

Der Vorsitzende stellte den aktuellen Stand der laufenden Fördervorhaben vor und berichtete, dass sich der Freundeskreis um Fördermittel des Freistaates Sachsen beworben habe. Er machte deutlich, dass eine neue Kampagne zur Einwerbung von Orangenbaumpaten für den Dresdner Zwinger erforderlich ist, weil viele Paten nach fünf Jahren ausscheiden und ihre Patenschaft nicht mehr verlängern.

Auf der Tagesordnung der nächsten Mitgliederversammlung am 28. Juni 2020 in Reichstädt steht – neben der Entscheidung über ein neues Förderprojekt – die Vorstandswahl. Alle drei Jahre ist laut Satzung der Vorstand neu zu wählen. Die bisherigen Vorstandsmitglieder bilden ein gut funktionierendes Team und erklärten sich bereit, neu zu kandidieren. Die folgende Ausgabe von „aufgeschlossen“ wird über die Ergebnisse der Vorstandswahl berichten.

Matthias Donath



Benefizkonzerte des Freundeskreises Schlösserland Sachsen

von Romy Petrick

Im Jahr 2020 startet eine neue Reihe von Benefizkonzerten. Die Einnahmen kommen den jeweiligen Schlössern und dem Freundeskreis zugute.

Nach den ersten Benefizkonzerten im Jahr 2019 und aufgrund von Nachfragen von unseren Vereinsschlössern baut der Freundeskreis die Benefizkonzertreihe im Jahr 2020 aus. Weitere interessante Konzertsorte sind hinzugekommen, die zum Entdecken einladen. Wir konnten hochkarätige Musiker gewinnen, die unsere Schlösserlandchaft mit Klängen beleben wollen. Für den Eintritt wird eine Mindestspende von 19,- Euro erhoben. Da es sich

um eine Spende handelt, sind Ermäßigungen nicht möglich.

Der Erlös wird zur Hälfte den veranstaltenden Schlössern und dem Freundeskreis zuteil. Um hohe Einnahmen erzielen zu können, sind wir auf eine große Beteiligung bei allen Konzerten angewiesen. Wir bitten die Mitglieder des Freundeskreises, bei der Bewerbung der Konzertreihe mitzuhelfen. Reservierungen für die einzelnen Konzerte können Sie unter Anga-

be Ihres Namens und der Personenzahl unter service@schloesserland-freundeskreis.de sowie bei den jeweiligen Schlossvereinen vornehmen. Die Karten liegen dann an der Abendkasse für Sie bereit. Wir bitten um Vorreservierung, da die Platzanzahl oft begrenzt ist. An allen Standorten werden Getränke und ein kleiner Imbiss für die Gäste angeboten. Wir freuen uns, wenn Sie die Benefizkonzertreihe des Freundeskreises zum Entdecken unserer Schlösserlandchaft nutzen!

28. Juni 2020, 17.00 Uhr, Schloss Reichstädt, Zauberhafte Harfenklänge



Das Barockschloss Reichstädt bietet mit seinem Saal eine ideale Kulisse für die Klangmalereien von Harfe und Flöte. Aline Khouri (Harfe, Dresden) wird mit der Flötistin Kana Takanouchi ein breitgefächertes Spektrum von zauberhaften Kammermusikstücken für Harfe und Flöte zu Gehör bringen. Die Harfenistin wurde 2009 erste Harfenistin im West-Eastern Divan Orchestra, war Stipendiatin der Barenboim-Said Akademie und der Ad Infinitum Foundation. Sie spielt als Solistin und Gastmusikerin im Boulez-Ensemble, El Perro Andaluz, Orchestern des MDR, der Komische Oper Berlin, des Bayrischen

Rundfunks, der Dresdner Philharmonie und der Sächsischen Staatskapelle Dresden und der Staatskapelle Berlin. Im Rahmen ihrer Orchestertätigkeiten unternahm sie Europa- und Asien-Tourneen, trat bei den Salzburger Festspielen, beim Lucerne Festival und den BBC PROMS in London auf. Die Einnahmen des Konzertes werden für die Neugestaltung des Barockgartens von Schloss Reichstädt verwendet.

Reservierungen unter service@schloesserland-freundeskreis.de oder von.Schoenberg@Schloss-Reichstaedt.de

5. Juli 2020, 16.00 Uhr, Schloss Seifersdorf, celloKONTRAbass – Klangspiele mit Tiefe



Das neogotische Schloss Seifersdorf lädt zu einem Konzert mit außergewöhnlicher Besetzung ein: Cello und Kontrabass. Norbert Schröder (Cello) und Andreas Dude (Kontrabass) von der Elblandphilharmonie Riesa bringen die Klassiker der Musikgeschichte in völlig neuer Klangkombination zu Gehör

– mit Heiterkeit verspricht das Konzert ein kurzweiliges Vergnügen! Die Spenden kommen der Sanierung des Schlossdaches zugute.

Reservierungen unter service@schloesserland-freundeskreis.de oder ulrike@schloss-seifersdorf.de

12. Juli 2020, 16.00 Uhr, Schloss Leuben, „Märchenhaftes Saitenspiel“ – Studenten der Musikhochschule „Carl Maria von Weber“ Dresden musizieren



In Schloss Leuben ist wieder Leben eingezogen. Dank des jahrelangen Engagements des örtlichen Schlossvereins konnte das marode Gebäude vor dem Ruin gerettet werden. Nun hat die Familie von Sahr-Schönberg das Schloss und damit den Innenausbau übernommen. Liebevoll saniert erstrahlt das Gebäude seit wenigen Wochen in altem Glanz und öffnet für das

Benefizkonzert seine Tore. Die Dresdner Musikhochschule wird das Programm in Schloss Leuben gestalten. Der Förderverein sammelt dabei Geld für die Wiederherstellung der Barockfiguren im Park.

Reservierungen unter service@schloesserland-freundeskreis.de oder kontakt@schloss-leuben.de

26. Juli 2020, 16.00 Uhr, Schloss Promnitz, „Oh du Schloss an der Elbe...“ – Lesung zu Celloklängen



Marianne von Wolffersdorff ist regelmäßig in Schloss Promnitz zu Gast. Die Autorin hat mit ihrer Familie das frühere Schloss der Wolffersdorffs wieder belebt und wird in dem literarisch-musikalischen Nachmittag aus ihren Romanen, die auf Schloss Promnitz spielen, lesen. Stimmungsvoll musikalisch umrahmt werden ihre Texte von dem Cellisten Christoph Uschner, der

regelmäßig mit verschiedensten Ensembles und Orchestern europaweit zu erleben ist. Die Spenden aus dem Erlös des Konzertes werden für die Sanierung der Schlossgebäude verwendet.

Reservierungen unter service@schloesserland-freundeskreis.de oder verwaltung@schlosspromnitz.de

23. August 2020, 16.00 Uhr, Schloss Hirschstein, „Wenn ich erst ewig bin...“ – Literarisches Konzert mit einem Zwiegespräch zwischen Richard Wagner und Caspar David Friedrich



Schauspieler Johannes Gärtner entführt uns gemeinsam mit einem Kammerensemble in

ein fiktives Gespräch zwischen Richard Wagner und Caspar David Friedrich. Wagner tritt in das Atelier des berühmten romantischen Malers Caspar David Friedrich und fordert: „Malen Sie mich! Machen Sie mich unsterblich!“ Es entspinnt sich ein Gespräch zwischen den beiden berühmten Romantikern über ihre Künste, ihr Streben und das, was wirklich zählt im Leben. Auf Gastspielen in Deutschland und Tschechien wurde

dieser Abend von der Presse bejubelt: „Ein Meisterwerk!“ und „Gärtner ist ein Meister der Sprache!“. Umrahmt von Violinen- und Celloklängen wird das Konzert im Innenhof von Schloss Hirschstein zu einem Erlebnis. Die Spenden aus dem Konzert werden für unser Wappenprojekt verwendet.

Reservierungen unter service@schloesserland-freundeskreis.de

20. September 2020, 16.00 Uhr, Schloss Struppen, „Lyrische Klangimpressionen“ – Kammermusik für Flöte, Fagott und Klavier



Bläser aus der Dresdner Staatskapelle wollen Schloss Struppen mit außergewöhnlicher Kammermusik zum Klingen bringen. Die Flötistin Sabine Kittel und Fagottist Philipp Zeller werden am Klavier von Brita Wiederanders sensibel begleitet. Es werden u. a. Werke von Haydn, Poulenc, Koechlin und Villa-Lobos

zu Gehör kommen, die einen musikalischen Hochgenuss versprechen. Die Spenden werden für die Arbeit des Fördervereins verwendet.

Reservierungen unter service@schloesserland-freundeskreis.de oder post@schloss-struppen.de



Plünderung des Waldenburger Schlosses am 5. April 1848, Lithographie, 1848



Schlösser als Orte der Demokratie

von Matthias Donath

Der Freundeskreis Schlösserland Sachsen gestaltet eine Ausstellung, die im Jahr 2020 in mindestens zwölf Schlössern in Sachsen zu sehen sein wird. Er will damit zeigen, wie wichtig Schlösser als Identifikationssymbole und Orte des ehrenamtlichen Engagements sind und welchen Beitrag die Schlossvereine für die Demokratie leisten.

Am 5. April 1848 stürmten aufgebrachte Untertanen des Fürsten Otto Victor I. von Schönburg-Waldenburg (1785–1859) das jahrhundertealte Residenzschloss in Waldenburg. Die Kleinstadt an der Zwickauer Mulde hatte ebenso wie das Umland in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine stürmische Industrialisierung erlebt, die mit sozialen Nöten einherging. Infolge

der revolutionären Erhebungen in vielen Teilen Deutschlands und Europa kamen Weber und Strumpfwirker vor dem Waldenburger Schloss zusammen, um in einer Demonstration politische und soziale Reformen einzufordern. Doch als der Brauergehilfe Traugott Leberecht Bernstein aus Gruben bei Meißen und der Lumpensammler Anton Seidel aus Altstadt Waldenburg in ihren Reden den

Fürsten als „Bluthund“ und „Menschenfeind“ beschimpften und das Volk aufriefen, es möge zum Schloss ziehen und sich holen, was drin sei, eskalierte die Situation. Tausende Menschen zogen zum Schloss, aus dem die Fürstenfamilie gerade noch entweichen konnte. Der Mob schlug die Fenster ein, brach die Türen auf und zertrümmerte das Inventar. Danach wurde in allen Teilen des Schlosses

zielgerichtet Feuer gelegt. Als endlich sächsisches Militär eintraf, war das Feuer nicht mehr zu löschen. Die Flammen vernichteten unersetzliche Kunstgüter sowie Bibliothek und Archiv. Die Zerstörung des Waldenburger Schlosses war innerhalb der Revolutionsereignisse 1848/49 eine ungewöhnliche Gewalttat, die so keinem anderen Grundbesitzer Sachsens widerfahren ist, „ein schauderhafter Ausdruck roher Gewalt“, wie der reformbereite sächsische Innenminister Martin Gotthard Oberländer (1801–1868) bemerkte.

Die sächsische Staatskanzlei legte 2019 ein Förderprogramm unter der Überschrift „Revolution und Demokratie“ auf. Sie unterstützt damit Projekte, die sich mit den deutschen Revolutionen und den auf sie folgenden politischen Systemwechseln auseinandersetzen und diese Erfahrungen für die Zukunft unserer Demokratie sichtbar machen. Das Förderprogramm zielt insbesondere auf regionale und lokale Ereignisse ab, die bislang kaum größere Aufmerksamkeit erfahren haben, aber einen wichtigen Impuls für unsere Gesellschaft heute geben können. Auch der Freundeskreis Schlösserland Sachsen darf ein Projekt umsetzen – eine Ausstellung zu Schlössern als Orten der Demokratie.

Nicht alle Schlösser haben einen so unmittelbaren Bezug zu Revolutionen und Systemwechseln wie das Residenzschloss Waldenburg. Ja, Revolutionen haben die Welt derjenigen verändert, die früher in einem Schloss wohnten und die Macht innehatten. Aber das ist nicht der einzige Bezugspunkt sächsischer Schlösser zur Demokratie. Schlösser waren immer Orte gewesen, an denen sich eine Gemeinschaft formte. Betrachtet man Demokratie als Beteiligung von Menschen am gesellschaftlichen Zusammenhalt, dann findet man in der Geschichte unserer Adelssitze durchaus spannende Ansätze. So konnten die adligen Rittergutsbesitzer über die Teilnahme an den Landtagen eine politische Mitbestimmung wahrnehmen. Sie schränkten die Macht des Landesfürsten ein, der eben nicht absolut regieren konnte, sondern auf die Mitwirkung weiterer gesellschaftlicher Gruppen angewiesen war. Schlösser waren Orte, an denen kulturelle Werte geschaffen wurden, die in die gesamte Gesellschaft ausstrahlten. Und sie waren Schauplätze



Das brennende Waldenburger Schloss, kolorierte Lithographie 1848

ze von gesellschaftlichen Umbrüchen. Neben der Revolution von 1848/49 sind die Novemberrevolution 1918 und die Enteignungen in der sowjetischen Besatzungszone 1945 zu nennen, die einerseits mit Schlössern zu tun hatten und andererseits die gesellschaftliche und politische Entwicklung beeinflussten.

In der Gegenwart haben die Schlösser und die Schlossvereine eine ganz neue Bedeutung bekommen, die unmittelbar mit Demokratie und Teilhabe verbunden ist. Die großen und kleinen Schlösser stellen heute ganz wichtige Identitätsmarken der Einwohner Sachsens dar. Die Erhaltung des kulturellen Erbes beruht sehr stark auf Vereinen. Denn nur 20 Schlösser gehören dem Freistaat Sachsen. Der übrige Bestand – über 700 Schlösser und Herrenhäuser – befindet sich in den Händen von Kommunen, Vereinen oder Privatpersonen. An vielen dieser Standorte gibt es gemeinnützige Schlossvereine. In ihnen setzen sich Bürgerinnen und Bürger für den Erhalt und die kulturelle Erschließung sächsischen Kulturerbes ein. Sie betreuen Schlösser und Parkanlagen, gewährleisten eine öffentliche Zugänglichkeit, sammeln Spenden und vermitteln Wissen. Ganz an der Basis, im ländlichen Raum Sachsens, leisten sie Graswurzelarbeit der Demokratie. Die Schlossvereine sind das de-

mokratische Fundament zahlreicher Schlösser in den ländlichen Regionen Sachsens. Ohne sie bliebe wichtiges Kulturerbe auf der Strecke. Zugleich sind die Vereine ganz wesentliche Akteure demokratischen Handelns vor Ort. Sie verwandeln das historische Erbe in „Kitt“ für den Zusammenhalt der Gesellschaft – indem sie sächsische Identität weitertragen, Bürgerinnen und Bürger begeistern, Menschen einbinden und zum aktiven Handeln anregen. Die Schlossvereine haben eine Demokratisierung des Kulturerbes erreicht und schreiben selbst sächsisches Kulturerbe fort. Sie tragen das bürgerschaftliche Engagement in Dörfer und Kleinstädte und setzen damit das Erbe der Bürgerbewegung 1989/90 lebendig fort.

Die vom Freundeskreis Schlösserland Sachsen erstellte Wanderausstellung „Schlösser als Orte der Demokratie“ wird sowohl die Geschichte beleuchten als auch die Gegenwart in den Blick nehmen. Sie macht die politische Beteiligung und Initiativkraft großer Teile der Bevölkerung erfahrbar und zeigt, dass Demokratie vom Mitmachen lebt. Die Gesellschaft braucht eine aktive Beteiligung engagierter Bürgerinnen und Bürger. Durch das Projekt des Freundeskreises Schlösserland Sachsen wird auf den gesellschaftlichen Wert der Schlossvereine aufmerksam

gemacht, die Demokratie vor Ort leben und umsetzen.

Die Ausstellung wird in der Sommersaison 2020 durch öffentlich zugängliche Schlösser Sachsens touren. Es sind derzeit zwölf Standorte vorgesehen. An den einzelnen Orten werden öffentlichkeitswirksame Ausstellungseröffnungen durchgeführt. Dazu werden Vereinsmitglieder, Einwohner und sonstige Interessierte eingeladen. Jeder Standort gestaltet „seine“ Ausstellungseröffnung nach eigenen Vorstellungen und mit eigenen Schwerpunk-

Ausstellungseröffnungen

Eintritt frei für Mitglieder des Freundeskreises Schlösserland Sachsen. Die Begleitprogramme werden von den jeweiligen Vereinen organisiert. Details werden auf den Internetseiten der Vereine rechtzeitig vorher bekanntgegeben.

3. Juni 2020

Lingnerschloss Dresden

21. Juni 2020

Schloss Lauterbach

11. Juli 2020

Schloss Berthelsdorf

14. Juli 2020

Schloss Naundorf bei Dippoldiswalde

18. Juli 2020

Barockgarten Großsedlitz

26. Juli 2020

Schloss Promnitz

28. August 2020

Schloss Colditz

13. September 2020

Schloss Leuben bei Oschatz

19. September 2020

Schloss Hubertusburg in Wernsdorf

20. September 2020

Schloss Struppen

3. Oktober 2020

Lotterhof Geyer

4. Oktober 2020

Schloss Seifersdorf



Schlösser als Orte der Kultur: Konzert im Schloss Lauterbach



Schlösser als Orte des ehrenamtlichen Engagements: Arbeitseinsatz im Lotterhof Geyer

ten aus. Die mit einem Begleitprogramm verbundenen Ausstellungseröffnungen haben eine mehrfache Absicht und Außenwirkung. Sie sind ein Dank an die engagierten Bürgerinnen und Bürger, die sich für das Kulturerbe einsetzen. Sie machen auf das Schloss und auf den örtlichen Verein aufmerksam und ermöglichen es den Vereinen, neue Mitglieder und Kooperationspartner zu gewinnen. Und schließlich tragen sie eine Botschaft demokratischer Verwurzelung und Teilhabe in den ländlichen Raum Sachsens. Am Beispiel der Schlossvereine wird deutlich, dass Demo-

kratie ohne Mitmachen nicht funktioniert. Die Mitglieder des Freundeskreises Schlösserland Sachsen sind zu allen Ausstellungseröffnungen herzlich eingeladen, ein Eintrittsgeld ist nicht zu entrichten. Um die Ausstellung herum organisieren die Schlossvereine unterhaltsame wie anregende Begleitprogramme. Bitte informieren Sie sich auf den Internetseiten der beteiligten Vereine über Orte und Termine. Zwei Ausstellungseröffnungen sind mit Benefizkonzerten verbunden. Wer an den Konzerten teilnehmen möchte, von dem wird eine Mindestspende erbeten.



Eintritt frei für Mitglieder

Auch in diesem Jahr bietet der Freundeskreis Schlösserland Sachsen seinen Vereinsmitgliedern spannende Veranstaltungen, zu denen sie mit einer Begleitung freien Eintritt haben. Erforderlich ist die Vorlage einer Mitgliedkarte sowie die Anmeldung spätestens eine Woche vor dem Veranstaltungstermin. Bitte informieren Sie sich aktuell über die Durchführung der Veranstaltung unter www.schloesserland-sachsen.de/veranstaltungen-ausstellungen/

MÄRZ

Sonntag, 29.3.2020 | 14:00 – 15:30 Uhr

Burg Gndenstein

Öffentliche Burgführung

Beim Rundgang durch die mittelalterliche Burganlage und die historischen Wohnräume wird vom Leben auf der Burg im Wandel der Jahrhunderte berichtet.

Voranmeldung unter Tel. 034344 61309 oder gndenstein@schloesserland-sachsen.de

Sonntag, 29.3.2020 | 15:00 – 16:00 Uhr

Albrechtsburg Meissen

Kleine Schlossführung durch das älteste Schloss Deutschlands

Entdecken Sie bei diesem Rundgang die Höhepunkte der Albrechtsburg Meissen. Sie besichtigen zunächst die Festsäle und erhalten einen Überblick zur Geschichte und den architektonischen Besonderheiten des ersten deutschen Schlossbaus. Sie gewinnen einen Einblick in die Nutzung des Schlosses als älteste Porzellanmanufaktur Europas.

Voranmeldung unter Tel. 03521 4707-0 oder albrechtsburg@schloesserland-sachsen.de

APRIL

Sonntag, 5.4.2020 | 10:00 – 17:00 Uhr

Großer Garten Dresden & Dresdner Park-eisenbahn

Saisoneroöffnung »Königlich erwacht. Fürstlich eröffnet.«

Im exklusiv geöffneten Palais im Großen Garten stellen die Staatlichen Schlösser, Bur-

gen und Gärten Sachsen die spannendsten Highlights der Saison 2020 vor und bieten Aktionen zum Anfassen, Mitmachen & Kosten. Auch der Freundeskreis ist mit einem Stand vertreten. Es gibt Musik, Bühnenprogramm und Informationen über Veranstaltungen, Ausstellungen, Kinderprogramm oder auch Vermietungsangebote.

Samstag, 11.2.2020 und Freitag, 10.4.2020 | 12:30 – 14:00 Uhr und 15:00 – 16:30 Uhr

Schloss Rochlitz

Schlossführung: Vom Keller bis zum Boden

Stolz, geheimnisvoll und auch ein wenig düster wacht das Schloss Rochlitz über die gleichnamige Stadt. Auf Erkundungstour lassen sich zahlreiche Kleinode entdecken: die imposanten Kreuzgewölbe der Kapelle, die Schwarzküche mit ihrem riesigen Herd und dem funktionstüchtigen Rauchfang, die gewaltigen Türme, in denen sich Verliese und Folterkammer verbergen und nicht zuletzt das prächtig restaurierte Fürstenhaus. Neben all diesen im Museumsrundgang enthaltenen Räumlichkeiten gibt es natürlich noch allerhand nicht zugängliche Bereiche des Schlosses und diese Türen werden in der Führung „Vom Keller bis zum Boden“ für Besucher geöffnet. Beispielsweise werden die mittelalterliche Heizung, die Türmerwohnung oder auch die Dachböden gezeigt.

Voranmeldung unter Tel. 03737 4923-10 oder rochlitz@schloesserland-sachsen.de

Samstag, 11.4.2020 bis Sonntag, 12.4.2020 | 10:00 – 17:00 Uhr

Barockschloss Rammenau

Ostern in Schloss Rammenau

Im Meierhof der Schlossanlage erwartet Sie ein kleiner Ostermarkt mit viel Selbstgemachtem, regionalen Produkten und Leckereien aus der Gesindeküche. Kinder können mit der Kammerzofe zusammen aus Naturmaterial beim Osterbasteln kreativ sein oder sich auf Entdeckungstour durch das Schloss und die Anlage begeben – auch in diesem Jahr halten wir kleine Überraschungen bereit. Der Osterhase ist ebenfalls wieder mit von der Partie. Mitglieder des Freundeskreises Schlösserland Sachsen haben freien Eintritt.

Sonntag, 19.4.2020 | 14:00 – 15:30 Uhr

Burg Gndenstein

Öffentliche Burgführung

Voranmeldung unter Tel. 034344 61309 oder gndenstein@schloesserland-sachsen.de

Sonntag, 26.4.2020 | 11:00 – 13:00 Uhr

Schloss & Park Pillnitz

Sonderführung: Die Goldenen Zwanziger – Ein Spaziergang mit dem Schlossverwalter

Erleben Sie einen kurzweiligen Spaziergang mit dem Schlossverwalter durch die Schloss- und Parkanlage unter dem Gesichtspunkt der 1920er Jahre. Besichtigt werden das römische Bad im Wasserpalais, die Heckenquartiere, die die Gräfin Cosel

im 18. Jahrhundert anlegen ließ und zum Abschluss geht es über den Dachboden des Bergpalais.

Voranmeldung unter Tel. 0351 26 13-2 60 oder pillnitz@schloesserland-sachsen.de

Sonntag, 26.4.2020 | 15:00 – 16:00 Uhr

Albrechtsburg Meissen

Kleine Schlossführung durch das älteste Schloss Deutschlands

Voranmeldung unter Tel. 03521 4707-0 oder albrechtsburg@schloesserland-sachsen.de

MAI

Freitag, 1.5.2020 | 15:00 – 16:30 Uhr

Schloss Rochlitz

Schlossführung: Vom Keller bis zum Boden

Voranmeldung unter Tel. 03737 4923-10 oder rochlitz@schloesserland-sachsen.de

Sonntag, 10.05.2020 | 14:00 – 15:30 Uhr

Burg Gndenstein

Öffentliche Burgführung

Voranmeldung unter Tel. 034344 61309 oder gndenstein@schloesserland-sachsen.de

Samstag, 23.5.2020

Zwinger Dresden

Einzug der Orangen in den Dresdner Zwinger

Feiern Sie mit uns den Wiedereinzug der Orangenbäume in den Dresdner Zwinger! Wie schon in den letzten beiden Jahren können Sie mit uns den festlichen Einzug der Orangenbäumchen in den Dresdner Zwinger feiern. Im Zwingerhof wird es ab den Mittagsstunden bis in den Abend hinein illustre barocke Unterhaltung und kulinarische Angebote geben. Am Nachmittag gehen die Zwingerbäumchen auf Festumzug durch die Innenstadt und halten mit allerlei Pomp ihren Einzug in ihr Sommerquartier: dem Zwingerhof.

Den genauen Programmablauf geben wir im Frühjahr 2020 auf der Internetseite bekannt. Lassen Sie sich überraschen!

Samstag, 30.5.2020 und Sonntag, 31.5.2020 | 15:00 – 16:30 Uhr

Schloss Rochlitz

Schlossführung: Vom Keller bis zum Boden

Voranmeldung unter Tel. 03737 4923-10 oder rochlitz@schloesserland-sachsen.de

Sonntag, 31.5.20 | 15:00 – 16:00 Uhr

Albrechtsburg Meissen

Kleine Schlossführung durch das älteste Schloss Deutschlands

Voranmeldung unter Tel. 03521 4707-0 oder albrechtsburg@schloesserland-sachsen.de

JUNI

Montag, 1.6.2020 | 12:30 – 14:00 Uhr und 15.00 – 16.30 Uhr

Schloss Rochlitz

Schlossführung: Vom Keller bis zum Boden

Voranmeldung unter Tel. 03737 4923-10 oder rochlitz@schloesserland-sachsen.de



Mittwoch, 3.6.2020

Lingnerschloss Dresden

Ausstellungseröffnung „Schlösser als Orte der Demokratie“

Anmeldung unter: service@schloesserland-freundeskreis.de

Sonntag, 14.6.2020 | 14:00 – 15:30 Uhr

Burg Gndenstein

Öffentliche Burgführung

Voranmeldung unter Tel. 034344 61309 oder gndenstein@schloesserland-sachsen.de

Sonntag, 21.6.2020

Schloss Lauterbach

Turmeinweihung sowie Ausstellungseröffnung „Schlösser als Orte der Demokratie“

Anmeldung unter: service@schloesserland-freundeskreis.de

Sonntag, 28.6.2020 | 13:00 – 17:00 Uhr

Schloss Reichstädt

Mitgliederversammlung des Freundeskreises Schlösserland Sachsen

13:00 Uhr Schlossführung, 14:00 Uhr Mitgliederversammlung. Im Anschluss findet um 17:00 Uhr das Benefizkonzert „Zauberhafte Hartenklänge“ statt.

Anmeldung unter: service@schloesserland-freundeskreis.de

Sonntag, 28.6.2020 | 15:00 – 16:00 Uhr

Albrechtsburg Meissen

Kleine Schlossführung durch das älteste Schloss Deutschlands

Voranmeldung unter Tel. 03521 4707-0 oder albrechtsburg@schloesserland-sachsen.de

JULI

Samstag, 11.6.2020

Zinzendorfschloss Berthelsdorf

Ausstellungseröffnung „Schlösser als Orte der Demokratie“

Anmeldung unter: service@schloesserland-freundeskreis.de

Sonntag, 12.7.2020 | 14:00 – 15:30 Uhr

Burg Gndenstein

Öffentliche Burgführung

Voranmeldung unter Tel. 034344 61309 oder gndenstein@schloesserland-sachsen.de

Dienstag, 14.7.2020

Schloss Naundorf bei Dippoldiswalde

Ausstellungseröffnung „Schlösser als Orte der Demokratie“

Anmeldung unter: service@schloesserland-freundeskreisw.de

Samstag, 18.7.2020

Barockgarten Großsedlitz

Ausstellungseröffnung „Schlösser als Orte der Demokratie“

Anmeldung unter: service@schloesserland-freundeskreis.de

Sonntag, 19.7.2020 | 11:00 – 14.00 Uhr

Barockschloss Rammenau

Picknick in Weiß

Genießen Sie ein Picknick im Schlosspark des Barockschlosses Rammenau. Auf der idyllischen Wiese direkt hinter dem Schloss mit Blick auf den wunderschönen Schlosteich können die Picknickplätze belegt werden. Mit Picknickkorb und Decke geht es auf zum Sonntagsausflug für die ganze Familie. Historische Spiele und Tänze der Barockzeit sorgen für Spaß und Abwechslung bei den Großen und Kleinen. An einem opulent gedeckten Tisch dinieren Schlossbewohner der Barockzeit und plaudern über Geheimnisse ihrer Zeit.

Unter dem Motto »Picknick in Weiß« bitten wir alle Gäste, sich entsprechend zu kleiden. Für das Picknick wird lediglich der Eintritt in die Schlossanlage erhoben. Für Mitglieder des Freundeskreises Schlösserland Sachsen ist diese Veranstaltung kostenfrei. Bei schlechtem Wetter fällt die Veranstaltung aus.

Sonntag, 26.7.2020

Schloss Promnitz

Ausstellungseröffnung „Schlösser als Orte der Demokratie“

Anmeldung unter: service@schloesserland-freundeskreis.de

Sonntag, 26.7.2020 | 15:00 – 16:00 Uhr

Albrechtsburg Meissen

Kleine Schlossführung durch das älteste Schloss Deutschlands

Voranmeldung unter Tel. 03521 4707-0 oder albrechtsburg@schloesserland-sachsen.de

Sonntag, 26.7.2020 | 15:00 – 16:30 Uhr

Schloss Rochlitz

Schlossführung: Vom Keller bis zum Boden

Voranmeldung unter Tel. 03737 4923-10 oder rochlitz@schloesserland-sachsen.de

AUGUST

Sonntag, 2.8.2020 | 11:00 – 14:00 Uhr

Klosterpark Altzella

Klosterpicknick mit megaphon classics LIVE

Während die sonnigen Klosterwiesen zum entspannten Picknick mit der ganzen Familie einladen, verwöhnt Live-Musik die Ohren. Mit beschwingter, unterhaltsamer Salon- und Kaffeehausmusik oder bekannten Melodien aus der Filmmusik wird so manche große Zehe zum Wippen gebracht. Zum Tanzen ruft spätestens der argentinische Tango – aus dem Programm „Café Milonga“ des Ensembles megaphone classics. Also Picknickkorb gepackt, Decke unter den Arm und auf nach Altzella zum Familienausflug! Im Falle schlechten Wetters findet die Veranstaltung in der großen Scheune statt.



Sonntag, 9.8.2020 | 14:00 – 15:30 Uhr

Burg Gnanstein

Öffentliche Burgführung

Voranmeldung unter Tel. 034344 61309 oder gnanstein@schloesserland-sachsen.de

Sonntag, 9.8.2020 und 16.8.2020 | 15:00 – 16:30 Uhr

Schloss Rochlitz

Schlossführung: Vom Keller bis zum Boden

Voranmeldung unter Tel. 03737 4923-10 oder rochlitz@schloesserland-sachsen.de

Freitag, 28.8.2020

Schloss Colditz

Ausstellungseröffnung „Schlösser als Orte der Demokratie“

Anmeldung unter: service@schloesserland-freundeskreis.de

Sonntag, 30.8.2020 | 10:00 – 18:00 Uhr

Burg Stolpen

Manufakturen-Garten und Karikaturen-Markt

Das Areal der Cafeteria „Zehgarten“ wird für einen Tag zur kleinen Manufakturen-Schau und zum bunten Karikaturen-Grafik-Markt, umrahmt von Musik und rustikaler Verpfle-

gung. Unter freien Himmel (oder bei Regen im Hochschlosskeller) ist u. a. das vom Aussterben bedrohte weltweit einzigartige Handwerk des Reifendrehens aus dem erzgebirgischen Weihnachtsland live zu erleben. Etliche sächsische Karikaturisten präsentieren ihre besten

Witzblätter und Cartoons. Kunstmalerei und Grafiker bieten ihre Werke zum Kauf an. Handwerk pur wird beim Papierschöpfer, Töpfer, Keramiker, Kunstschmied oder Bleistiftmacher zelebriert. Kinder können ihr Talent auf dem Stolpener Malerweg testen, Erwachsene dabei gute Musik lauschen. Ein Fest für alle, die das Heitere und den Humor bevorzugen sowie die einheimische Kunst und Handwerk zum Schauen und Anfassen mögen.

SEPTEMBER

Sonntag, 13.9.2020

Schloss Leuben bei Oschatz

Ausstellungseröffnung „Schlösser als Orte der Demokratie“

Anmeldung unter: service@schloesserland-freundeskreis.de

Sonntag, 13.9.2020 | 14:00 – 15:30 Uhr

Burg Gnanstein

Öffentliche Burgführung

Voranmeldung unter Tel. 034344 61309 oder gnanstein@schloesserland-sachsen.de



Samstag, 19.9.2020

Schloss Hubertusburg in Wernsdorf

Ausstellungseröffnung „Schlösser als Orte der Demokratie“

Anmeldung unter: service@schloesserland-freundeskreis.de

Sonntag, 20.9.2020

Schloss Struppen

Ausstellungseröffnung „Schlösser als Orte der Demokratie“

Anmeldung unter: service@schloesserland-freundeskreis.de

Sonntag, 20.9.2020 | 11:00 Uhr

Schloss & Park Pillnitz Dresden

Sonderführung: Der Pillnitzer Schlosspark – Geschichte und botanische Besonderheiten

Entdecken Sie botanische Kostbarkeiten bei einem Rundgang durch die vielfältigen Teile der Gartenanlage des Pillnitzer Schlossparks. Dabei wird die historische Stilentwicklung im Zusammenhang mit der Nutzung der Schlossanlage durch verschiedene Besitzer erläutert.

Voranmeldung unter Tel. 0351 2613-261 oder pillnitz@schloesserland-sachsen.de

Sonntag, 20.9.2020 | 15:00 – 16:30 Uhr

Schloss Rochlitz

Schlossführung: Vom Keller bis zum Boden

Voranmeldung unter Tel. 03737 4923-10 oder rochlitz@schloesserland-sachsen.de

Sonntag, 27.9.2020 | 15:00 – 16:00 Uhr

Albrechtsburg Meissen

Kleine Schlossführung durch das älteste Schloss Deutschlands

Voranmeldung unter Tel. 03521 4707-0 oder albrechtsburg@schloesserland-sachsen.de

OKTOBER

Samstag, 3.10.2020

Lotterhof Geyer

Ausstellungseröffnung „Schlösser als Orte der Demokratie“

Anmeldung unter: service@schloesserland-freundeskreis.de

Samstag, 3.10.2020 | 15:00 – 16:30 Uhr

Schloss Rochlitz

Schlossführung: Vom Keller bis zum Boden

Voranmeldung unter Tel. 03737 4923-10 oder rochlitz@schloesserland-sachsen.de

Samstag, 3.10.2020 | 17:00 – 19:00 Uhr

Burg Mildestein

Kräuterlesung auf Burg Mildestein

Mit den nasskalten Temperaturen in Herbst und Winter beginnt traditionell die Erkältungszeit, doch diverse Heilpflanzen, Wurzeln und Gewürze helfen uns über erste Erkältungsanzeichen gut und sicher hinweg.

Sonntag, 4.10.2020

Schloss Seifersdorf

Ausstellungseröffnung „Schlösser als Orte der Demokratie“

Anmeldung unter: service@schloesserland-freundeskreis.de

Sonntag, 11.10.2020 | 14:00 – 15:30 Uhr

Burg Gnanstein

Öffentliche Burgführung

Voranmeldung unter Tel. 034344 61309 oder gnanstein@schloesserland-sachsen.de

Freitag, 16.10.2020 | 19:00 Uhr

Schloss Nossen

Nachts im Museum – Taschenlampenführung für Kinder

Nachts passieren allerlei Unheimlichkeiten - auch in Museen. Wagemutige Entdecker Lüften bei dieser Führung so manches Geheimnis der alten Schlossanlage. Achtung: Eigene Taschenlampe nicht vergessen! Für Kinder zwischen 5 und 10 Jahren geeignet. Voranmeldung unter Tel.: 035242 50435 oder nossen@schloesserland-sachsen.de

Sonntag, 25.10.2020

Schloss Lauterbach

6. Sächsischer Schlössertag und Mitgliederversammlung des Freundeskreises Schlösserland Sachsen

Anmeldung unter: service@schloesserland-freundeskreis.de

Sonntag, 25.10.2020 | 15:00 – 16:00 Uhr

Albrechtsburg Meissen

Kleine Schlossführung durch das älteste Schloss Deutschlands

Voranmeldung unter Tel. 03521 4707-0 oder albrechtsburg@schloesserland-sachsen.de



Starke Freunde

FREUNDKREIS SCHLÖSSERLAND SACHSEN E.V.

BEITRITTSERKLÄRUNG *Bitte das Original zurücksenden*

Ja, ich/wir möchte(n) Mitglied im Freundeskreis Schlösserland Sachsen e. V. und damit Teil einer starken Gemeinschaft werden. Die Satzung des Freundeskreises erkenne(n) ich/wir an und erkläre(n) hiermit meinen/unseren Beitritt

ab:	<input type="text"/>		
Name:	<input type="text"/>	Vorname:	<input type="text"/>
Institution:	<input type="text"/>	Geburtsjahr*:	<input type="text"/>
Tel.-Nr.*:	<input type="text"/>	Anschrift:	<input type="text"/>
	<input type="text"/>	E-Mail:	<input type="text"/>

* freiwillige Angabe

(Bitte ankreuzen)

- Mitgliedschaft Freund** für natürliche Personen 40,- €/Jahr
- Paarmitgliedschaft** für natürliche Personen 70,- €/Jahr
- Mitgliedschaft Ermäßigt** (Empfänger von Sozialleistungen, Schüler und Studenten mit Nachweis) 25,- €/Jahr
- Sondermitgliedschaft** für lokale Freundeskreise und Partnervereine 100,- €/Jahr
- Premiummitgliedschaft** 100,- €/Jahr
- Mitgliedschaft Fördernder Freund** _____ €/Jahr für juristische Personen (Bitte eintragen) (ab 600,- €/Jahr. Der Beitragsanteil über 600,- €/Jahr wird als Spende ausgewiesen.)
- Bitte informieren Sie mich über die **Geschenk-Mitgliedschaft**

Ich/Wir wurde(n) geworben von*

Name: _____

Vorname: _____

Ich bin/Wir sind interessiert an einer aktiven ehrenamtlichen Mitarbeit und bitte(n) um weitere Informationen:

- zum Freundeskreis Schlösserland Sachsen e. V.
- spezifisch für ein Projekt in meiner Region

Ich/Wir möchte(n) die Arbeit des Freundeskreises Schlösserland Sachsen mit einer Spende unterstützen:

einmalig monatl. jährl. in Höhe von _____ €

X _____

Datum, Ort und Unterschrift

Die MitgliedsCARD berechtigt ausschließlich zum freien Eintritt für Sonderveranstaltungen des Freundeskreises Schlösserland Sachsen.

SEPA Lastschriftmandat

Freundeskreis Schlösserland Sachsen e. V.

c/o Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen, Stauffenbergallee 2a, 01099 Dresden
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE07ZZZ00001436219

Ihre Mandatsreferenz wird Ihnen in einem zweiten Schreiben mitgeteilt.

Ich/Wir ermächtige(n) den Freundeskreis Schlösserland Sachsen e. V. Zahlungen von meinem/unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich wird das Kreditinstitut angewiesen, die vom Schlösserland Sachsen e.V. auf mein/unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Der Mitgliedsbeitrag wird zum 28. Februar eines jeden Jahres eingezogen.

Hinweis: Innerhalb von acht Wochen kann, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangt werden. Es gelten dabei die mit dem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vorname und Name (Kontoinhaber)	<input type="text"/>									
Straße und Hausnummer	<input type="text"/>									
Postleitzahl und Ort	<input type="text"/>									
Kreditinstitut (Name und BIC)	<input type="text"/>					<input type="text"/>				
IBAN	DE	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>

X _____

Datum, Ort und Unterschrift

Weiterverwendung Ihrer Daten

- Ich bin/Wir sind einverstanden, dass meine/unsere Daten für die Arbeit des Freundeskreises Schlösserland Sachsen e. V. automatisch gespeichert werden. Ich bin/Wir sind einverstanden, dass meine/unsere Daten für die Versendung von Informationsmaterial des Freundeskreises Schlösserland Sachsen e. V. und der SBG gGmbH an mich/uns genutzt werden. Ich habe/wir haben die Datenschutzerklärung (www.freundeskreis-schlösserland.de/clubdesk/www?p=1000013) gelesen und bin/sind damit einverstanden.

X _____

Datum, Ort und Unterschrift



Starke Freunde

FREUNDESKREIS SCHLÖSSERLAND SACHSEN E.V.

Erklärung für eine GESCHENKMITGLIEDSCHAFT Bitte das Original unterschrieben zurücksenden.

Ja, ich möchte eine Mitgliedschaft im **Freundeskreis Schlösserland Sachsen** verschenken und so dazu beitragen, die Gemeinschaft zu stärken. Die Satzung des Freundeskreises erkenne ich an. Die Geschenkmitgliedschaft ist entsprechend der Beitragsordnung gebunden an ein Kalenderjahr.

Angabe zum Erwerber der Geschenkmitgliedschaft:

Kalenderjahr	<input type="text"/>				
Name:	<input type="text"/>	Vorname:	<input type="text"/>	Geburtsjahr*:	<input type="text"/>
Institution:	<input type="text"/>		Anschrift: <input type="text"/>		
Tel.-Nr.*:	<input type="text"/>	E-Mail:		<input type="text"/>	

* freiwillige Angabe

Angabe zum Empfänger der Geschenkmitgliedschaft:

Name:	<input type="text"/>	Vorname:	<input type="text"/>	Geburtsjahr*:	<input type="text"/>
Institution:	<input type="text"/>		Anschrift: <input type="text"/>		
Tel.-Nr.*:	<input type="text"/>	E-Mail:		<input type="text"/>	

Auswahl der Mitgliedschafts-Kategorie: (Bitte ankreuzen)

- Freund** (natürliche Einzelperson) 40,- €/Jahr
 Paarmitgliedschaft (natürliche Einzelpersonen) 70,- €/Jahr

Ich möchte die Arbeit des **Freundeskreises Schlösserland Sachsen** mit einer Spende unterstützen:

einmalig monatl. jährl. in Höhe von ____ €

Bezahlung Ihrer Geschenkmitgliedschaft

Wir bitten um Überweisung des Betrags für die Geschenkmitgliedschaft innerhalb der nächsten 14 Tage. Sie erhalten den Geschenkgutschein umgehend nach Eingang Ihrer Zahlung auf unserem Geschäftskonto. Nach Ablauf des Jahres übersenden wir Ihnen eine Zuwendungsbescheinigung.

Adressat für Geschenkgutschein Empfänger Geschenkmitgliedschaft

Abweichende Versand-Adresse:

Name:	<input type="text"/>	Vorname:	<input type="text"/>
Institution:	<input type="text"/>		
Anschrift:	<input type="text"/>		

X _____

Datum, Ort und Unterschrift

Weiterverwendung Ihrer Daten

Ich bin/wir sind einverstanden, dass meine/ unsere Daten für die Arbeit des Freundeskreises Schlösserland Sachsen e.V. automatisch gespeichert werden. Ich bin/Wir sind einverstanden, dass meine Daten für die Versendung von Informationsmaterial des Freundeskreises Schlösserland Sachsen e. V. und der SBG gGmbH an mich/uns genutzt werden. Ich habe/wir haben die Datenschutzerklärung (www.freundeskreis-schlösserland.de/clubdesk/www?p=1000013) gelesen und bin/sind damit einverstanden.

X _____

Datum, Ort und Unterschrift

Freundeskreis Schlösserland Sachsen e.V.
c/o Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH
Stauffenbergallee 2a
01099 Dresden
Germany

Telefon 03521 4920797
service@schloesserland-freundeskreis.de
www.freundeskreis-schlösserland.de

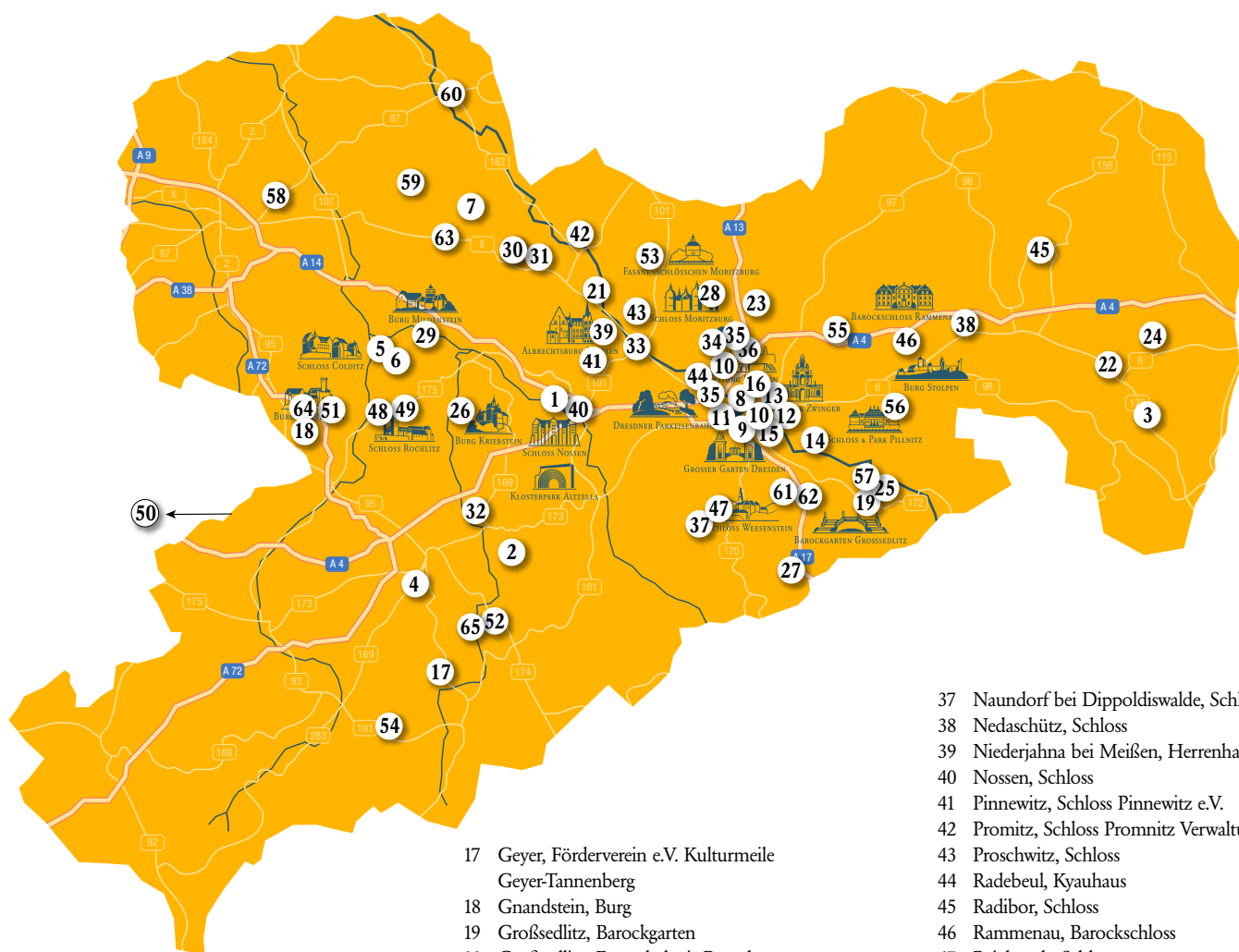
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE21850205000003656200
BIC: BFSWDE33DRE
Amtsgericht Dresden VR 6924

Vorstand i.S. § 26 BGB

Dr. Matthias Donath (Vorsitzender)
Ulrike Eschler, Kerstin Pollmer



Schlösser und Vereine im Freundeskreis Schlösserland Sachsen



- 1 Altzella, Klosterpark
- 2 Augustusburg, Schloss
- 3 Berthelsdorf, Freundeskreis Zinzendorfschloss Berthelsdorf e.V.
- 4 Chemnitz, Schloss Klaffenbach
- 5 Colditz, Schloss
- 6 Colditz, Gesellschaft Schloss Colditz e.V.
- 7 Dahlen, Schloss- und Parkverein Dahlen e.V.
- 8 Dresden, Zwinger
- 9 Dresden, Festung Dresden
- 10 Dresden, Dresdner Verein Brühlsche Terrasse e.V.
- 11 Dresden, Großer Garten
- 12 Dresden, Förderverein Palais Großer Garten e.V.
- 13 Dresden, Förderverein Lingnerschloss e.V.
- 14 Dresden, Schloss & Park Pillnitz
- 15 Dresden, Barock in Dresden e.V.
- 16 Dresden, Palais Sommer gemeinnützige UG





- 17 Geyer, Förderverein e.V. Kulturmeile Geyer-Tannenberg
- 18 Gnanstein, Burg
- 19 Großsedlitz, Barockgarten
- 20 Großsedlitz, Freundeskreis Barockgarten Großsedlitz e.V.
- 21 Hirschstein, Heimat- und Förderverein Oberes Elbtal e.V.
- 22 Kleinradmeritz, Herrenhaus
- 23 Königsbrück, Dresdner Heidebogen e.V.
- 24 Königshain, Heimatverein Königshain e.V.
- 25 Königstein, Festung
- 26 Kriebstein, Burg
- 27 Lauenstein, Freundeskreis Schloss Lauenstein e.V.
- 28 Lauterbach, Förderverein Schloss und Park Lauterbach e.V.
- 29 Leisnig, Burg Mildenstein
- 30 Leuben bei Oschatz, Leubener Schlossverein e.V.
- 31 Leuben bei Oschatz, Der von Schönberg'sche Familienverband e.V.
- 32 Lichtenwalde, Schloss
- 33 Meißen, Albrechtsburg
- 34 Moritzburg, Schloss
- 35 Moritzburg, Fasanenschlösschen
- 36 Moritzburg, Verein der Freunde des Museums Schloss Moritzburg e.V.

- 37 Naundorf bei Dippoldiswalde, Schloss
- 38 Nedaschütz, Schloss
- 39 Niederjahna bei Meißen, Herrenhaus
- 40 Nossen, Schloss
- 41 Pinnewitz, Schloss Pinnewitz e.V.
- 42 Promnitz, Schloss Promnitz Verwaltung gGmbH
- 43 Proschwitz, Schloss
- 44 Radebeul, Kyauhaus
- 45 Radibor, Schloss
- 46 Rammenau, Barockschloss
- 47 Reichstädt, Schloss
- 48 Rochlitz, Schloss
- 49 Rochlitz, Schlossgesellschaft zu Rochlitz e.V.
- 50 Ronneburg, Orpheum e.V. zur Förderung der Theaterkultur
- 51 Rüdigsdorf, Herrenhaus
- 52 Scharfenstein, Schloss
- 53 Schönfeld bei Großenhain, Förderverein Schloss Schönfeld 1996 e.V.
- 54 Schwarzenberg, Schloss
- 55 Seifersdorf, Förderverein Schloss Seifersdorf e.V.
- 56 Stolpen, Burg
- 57 Struppen, Schlossverein Struppen e.V.
- 58 Taucha, Förderverein Schloss Taucha e.V.
- 59 Thammenhain, Schloss
- 60 Torgau, Schloss Hartenfels
- 61 Weesenstein, Schloss
- 62 Weesenstein, Weesensteiner Braukommune e.V.
- 63 Wernsdorf, Freundeskreis Schloss Hubertusburg e.V.
- 64 Wolfitz, Schloss
- 65 Zschopau, Schloss Wildenfels

350 JAHRE MYTHOS AUGUST DER STARKE

21.3. bis 1.11.2020
Schloss Moritzburg

**GESCHICHTE.
MACHT.
IHR.**

-  www.schloss-moritzburg.de
-  [Schloss.Moritzburg](#)
-  [schloesserlandsachsen](#)
-  [Schloesserland](#)


SCHLOSS MORITZBURG


SCHLÖSSERLAND SACHSEN
STAATLICHE SCHLÖSSER, BURGEN UND GÄRTEN
www.schloesserland-sachsen.de